Abendpost

1 Cent. — Chicago, Montag, den 3. August 1891. — 5 Uhr-Ausgabe. — 3. Jahrgang. — No. 182.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

† Bischof Flasch. †

La Crosse, Wis., 3. Aug. Der bekannte deutsche katholische Bischof Kilian Flasch ist nach längerem Leiden heute früh um 6 Uhr gestorben. Er erreichte ein Alter von 60 Jahren. Es überleben ihn zwei Schwestern, welche dem Orden von Notredame angehören.

Achtstundenkampf.

Omaha, Nebr., 3. Aug. Nicht nur in den Druckereien, sondern noch in vielen anderen Geschäften sträuben sich die Arbeitgeber gegen das neue Staats-Achtstundengesetz.

Da sie ihre Angestellten zwingen wollen, dieses Gesetz zu übertreten, so entstanden Strikes bei den Backsteinlegern, in den Hüttenwerken u. s. w.

Sommerhotel-Schleichdiebin.

Lockport, N. Y., 3. Aug. Gäste beinahe sämmtlicher bedeutender Sommerhotels an den Niagarafällen vermißten in der letzten Zeit viele Werthsachen. Gestern verhaftete der Polizeichef an den Fällen, Denan, die 22jährige schöne, elegant gekleidete Irländerin Frl. Jennie McElroy als die Verüberin aller dieser Diebstähle. Jennie, die aus Toronto gekommen war, hat ein blühendes Geschäft als Hotel-Schleichdiebin betrieben. Sie legte ein Geständniß ab und wurde nur zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt.

Unsere Veteranen.

Detroit, 3. Aug. Hier wurde das jährliche Feldlager der „Grand Army" eröffnet, mit welchem sich die 25jährige Feier der Gründung dieser Organisation verbindet. Die Stadt hat sich in ihrer Fürsorge für den Comfort der vielen Gäste geradezu selbst übertroffen.

Abschluß einer Hochzeitsreise.

Mount Carmel, Ill., 3. Aug. Der junge Advocat E. H. Knowles, einer der Führer der republikanischen Partei in unserem County, wurde, zwei Stunden nachdem er von Iowa mit seiner Braut zurückgekehrt war, auf einen Haftbefehl in Verbindung mit einer Vaterschaftsklage festgenommen, und außerdem ziehen sich noch mehrere andere Ungewitter der gleichen Art über seinem Haupte zusammen. Zwei Klägerinnen, Frl. Abascher sowie ein Zimmermädchen des „Grand Central Hotel" in Bloomington, haben je zwei oder drei Klagen gegen ihn angestrengt, und jedenfalls wird ihm „die Hölle heiß gemacht werden".

Angekommene Dampfer.

New York: „Ems" von Bremen, „Ethiopia" von Glasgow, „La Gascogne" von Havre, „Etruria" von Liverpool.

Philadelphia: „Ohio" von Liverpool.

Liverpool: „Alaska" von New York, „Lord Gough" von Philadelphia.

Antwerpen: „Westernland" von New York.

Havre: „La Bourgogne" von New York.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Anhaltende kühle Nordwinde; schönes Wetter, aber vorher im südöstlichen Theil Regenschauer. Am Dienstag schön und etwas wärmer.

Telegraphische Notizen.

— Von einem verheerenden Wirbelsturme wurde die Umgegend von Cecotah, Ind. Terr., heimgesucht.

— Aus dem Cherokeelande wird gemeldet, daß in der Nähe des Neosha-Flusses 4 Personen von teranischen Stieren getödtet wurden, darunter eine Frau mit zwei Kindern.

— In der katholischen St. Ladislaw-Kirche zu Cleveland, O., gab es gestern eine völlige Schlacht zwischen Ungarn und Slowaken, welche schon lange auf einander eifersüchtig waren.

— In Wayne-County, W. Va., soll die ganze Familie Boomfield, bestehend aus Vater, Mutter und 5 Kindern, von etwa 50 betrunkenen italienischen Eisenbahnlern ermordet, alsdann das Haus ausgeraubt und in Brand gesteckt worden sein; Feinde der Familie sollen die Italiener zu der Gräuelthat angestiftet haben.

— In vergangener Woche sind in Hamburg 5400 russische Juden angekommen.

— Zu Danzig wird in der ersten Septemberwoche die 38. General-Conferenz der deutschen Katholiken stattfinden.

— Wie aus Vichy, Frankreich, gemeldet wird, hat sich das Befinden des Ex-Kaisers Dom Pedro von Brasilien wieder verschlimmert.

— Es wird allgemein zugestanden, daß der financielle Erfolg der diesmaligen Wagner-Festspiele in Bayreuth hauptsächlich dem starken Besuch der Amerikaner zuzuschreiben ist.

— In Liverpool wurde der Dampfschiffheizer John Conway, welcher schuldig befunden wurde, den 15jährigen Knaben ermordet zu haben, dessen Leiche man in einem Matrosensacke schwimmend vorfand, zum Tode verurtheilt.

— Eine Depesche aus Drontheim meldet, daß sich Kaiser Wilhelm von den Folgen seines jüngsten Falles fast völlig wieder erholt hat. Er wird bei der Feier auf Helgoland (am 10. August) durch Prinz Heinrich vertreten sein.

Ausland.

Das Schweizer Nationalfest.

Bern, 3. Aug. Die jüngste Feier des 600jährigen Gedenkfestes der Eidgenossenschaft ist das Großartigste, was die Schweiz je in dieser Hinsicht erlebt hat; namentlich gilt dies auch von der allgemeinen öffentlichen Theilnahme und Begeisterung in beinahe allen Theilen unserer Republik. Man konnte bei dieser Gelegenheit auch sehen, wie lebendig die Tell-, die Winkelried- und andere Ueberlieferungen noch im Schweizer Volke sind, trotz aller Versuche überkluger Geschichtsgelehrten, sie in das Sagenreich zu verbannen.

In Schwyz, dem classischen Urkanton, begannen die Festlichkeiten schon am Freitag Abend und gestalteten sich am interessantesten, fanden auch den vielseitigsten Besuch. Die Böllerschüsse und das vielfache Glockengeläute, mit ihrem Widerhall in den Bergen, waren von wunderbarer Wirkung, desgleichen die nächtlichen Freudenfeuer auf den Höhen und die Darstellung der lebenden Bilder. Unter letzteren erregte „Die Rückkehr der Sieger von Morgarten" das meiste Interesse. Gestern wurden die Feierlichkeiten noch lebhafter fortgesetzt, und außer der Wiederholung des Geschützdonners und Glockenspieles am Morgen, sowie der lebenden Bilder fanden feierliche Umzüge in den Straßen aller bedeutenderen Orte statt.

Um 1 Uhr wurde ein großes Festmahl gegeben, worauf eine Procession nach dem Rütli, der Wiege der Schweizer Freiheit, in Verbindung mit sehr eindrucksvollen Ceremonien, folgte. Ein Chor von 600 Stimmen sang, unter Leitung von Dr. Arnold, eine Cantate, die nach Versen aus Schillers „Tell" componirt war, und die Vertreter der verschiedenen Kantone hielten Ansprachen. Abends waren die Hügel prächtig illuminirt, und es wurde ein Empfang abgehalten. Damit schlossen die Hauptfestlichkeiten für den Kanton Schwyz. Natürlich sind nach der Tellskapelle in den letzten Tagen eine Menge Menschen gewallfahrt, und an jedem der bekannten historischen Flecken herrschte stets ein überaus reges Leben.

Mit alledem soll übrigens nicht gesagt sein, daß die Festlichkeiten anderwärts weniger imposant waren. In Bern, als dem Sitze der Bundesregierung, war die officielle Seite des Festes natürlich die wichtigste und für das Ausland bemerkenswertheste. Zu politischen Kundgebungen kam es nur bei zwei Gelegenheiten. Der deutsche Botschafter, Dr. Busch, erhielt eine begeisterte Ovation; unter denen, welche auf ihn Hochrufe ausbrachten, waren viele zum Besuch weilende deutsche Reichsbürger, aber auch eine große Menge Schweizer. Der französische Botschafter Millet und der amerikanische Gesandte Washburn wurden indeß gleichfalls stürmisch begrüßt, als die Vertreter der zwei großen Republiken. Samstag Nacht gab es in Bern großartige Feuerwerk-Vorstellungen. Am gestrigen Tage fanden im ganzen Lande fröhliche Berg- und See-Ausflüge statt, wie sich überhaupt dieses denkwürdige Fest wesentlich unter dem freien Himmelsfirmament abspielte.

Neue irische Schmutzwäsche.

London, 3. Aug. Der Parnell-O'Shea-Scandal scheint nur der Anfang einer ganzen Reihe widerlicher Scandalgeschichten der irisch-nationalistischen Volksbeglücker gebildet zu haben. Die Parnelliten wollen nämlich jetzt den Spieß umdrehen und der Welt darthun, daß die anti-parnellitischen Führer noch mehr Dreck am Stecken haben, als der „ungekrönte König". Einer derselben z. B. soll nächstens wegen Bigamie verhaftet werden. „Natürlich," bemerkte heute einer der Parnelliten, „kann kein Sensationsscandal in der irischen Partei vorkommen, welcher das öffentliche Interesse in solchem Maße fesselt, wie der Parnell-O'Shea-Fall; aber (setzte er triumphirend hinzu) der letztere Fall hat wenigstens kein Verbrechen unter dem Criminalgesetz involvirt, wohl aber kann dies von den Scandalgeschichten der Anti-Parnelliten gesagt werden."

Natalie und ihr Söhnchen.

St. Petersburg, 3. Aug. Die Ex-Königin Natalie von Serbien läßt sich gelegentlich des Besuches ihres Söhnleins, des Königs Alexander, im russischen Reich abermals peinlich vernehmen. Sie hat an den Zar und die Zarin ein in höchst leidenschaftlichem Tone gehaltenes Gesuch gerichtet, daß ihr gestattet werde, ihr Kind zu sehen. „Im Namen des allerbarmherzigsten Gottes", schreibt sie, „flehe ich Euch an, Mitleid mit einer so schmerzlich geprüften Mutter zu haben und mir armen und elenden Frau zu gestatten, meinen Sohn an meinen Busen zu drücken." Sie bittet den Zaren als den Pathen ihres Sohnes, diesen anzuweisen, mit seiner Mutter zusammenzutreffen. Der Zar hat indeß keine Macht zum Einschreiten in diesem Falle, da der Königsjunge ganz unter Obhut des Oberregenten Ristics steht, welcher ihn begleitet.

Der heilige Rock.

Trier, 3. Aug. Vom 16. August an wird der berühmte heilige Rock von Trier sechs Wochen lang im Dome ausgestellt sein, und man erwartet reichlich 2,000,000 Pilger von auswärts. Dies wird das dritte Mal in unserem Jahrhundert sein, daß der Rock ausgestellt wird. (1810 war das erste, und 1844 das zweite Mal.) Während der sechs Wochen werden täglich Extrazüge von Coblenz und Köln hierher gehen.

Militärisches.

Berlin, 3. Aug. Das nächste Militärbudget wird Creditforderungen für weitere Befestigung von Breslau, Graudenz und Violabrück — unweit Marienburg — enthalten. Es wird erklärt, diese Plätze seien bis jetzt bedenklich bloßgestellt gewesen.

Daß man gerade gegenwärtig auf diese Befestigungsarbeiten dringt, wird allgemein mit den russisch-französischen Freundschaftsbetheuerungen in Verbindung gebracht.

Bayreuth, 3. Aug. Die preußische Armee schickt jetzt ihre besten Regimentskapellmeister hierher, damit sie die orthodoxe Methode des Vortrags Wagner'scher Musik studiren. Letzte Woche waren 18 solcher Kapellmeister hier und diese Woche sollen noch 20 kommen.

Luxemburgs politische Stellung.

Berlin, 3. Aug. Das öffentliche Gelöbniß des Großherzogs von Luxemburg, die Freiheit, die Unabhängigkeit und die Einrichtungen des Landes stets zu vertheidigen, wird in Frankreich dahin ausgelegt, als ob sich der Großherzog unter allen Umständen von Deutschland fern halten wolle. Thatsächlich deutet aber seine ganze Politik vielmehr auf den Wunsch, in enge Beziehungen zum deutschen Reiche zu treten und Deutschland die Vertheidigung sowie die diplomatische Vertretung des Landes anzuvertrauen. Luxemburg ist heute so gut wie ein deutscher Staat, und der Großherzog soll geneigt sein, sich auch formell dem deutschen Staatenbunde anzuschließen.

Wißmann.

Berlin, 3. Aug. Der vielgenannte Major Wißmann, der schneidigste Vertreter Deutschlands im dunklen Erdtheil, weilte in den letzten Tagen bei seiner Mutter in Erfurt auf Besuch. Heute hat er seine Rückreise nach Ostafrika angetreten, wo er eine neue Expedition in das Innere leiten wird; diese Expedition wird im September von Saadomi aufbrechen und aus 30 Europäern und 500 Eingeborenen-Truppen bestehen.

Keine Pässe für Deutschfeinde.

Berlin, 3. Aug. Der Reichskanzler Caprivi hat das deutsche Botschafteramt in Paris angewiesen, keinem Franzosen, der Mitglied eines der zahlreichen „Revanche-Clubs" ist, einen Paß auszufertigen. Die preußische Regierung besitzt Listen der Mitglieder mehrerer dieser Clubs.

Die russischen Juden.

Hamburg, 3. Aug. Trotz allem Gerede von angeblichen russischen Judencolonien, die in Südamerika, Palästina u. s. w. in großartigem Maßstabe angelegt werden sollen, lenkt sich diese Auswanderung fast ohne Ausnahme nach den Ver. Staaten. Man will nur die Aufmerksamkeit der Amerikaner möglichst davon ablenken. Aus diesem Grunde werden auch die fünf- bis sechstausend russischen Juden, welche in verflossener Woche von hier zunächst nach britischen Häfen weiterbefördert worden sind, nicht sämmtlich an demselben Platz landen, sondern über alle bedeutenderen amerikanischen Hafenplätze vertheilt werden.

Ein wahres Mordbad!

Leipzig, 3. Aug. Die Polizei hat die „Marienhaus"-Bäder, die fashionabelste Schwimmschule der Stadt, geschlossen, und zwar weil der Besitzer resp. die Wärter, keine große Sorge für das Leben der Badegäste bekundeten. Jüngst ist wieder ein Knabe ertrunken, der nicht schwimmen konnte und dem gleichwohl der Zugang in den großen Baderaum ohne eine Leine gestattet wurde.

Man wurde auf den Jungen erst aufmerksam, als mehrere Stunden später die Mutter nach ihm fragte, und dann fischte man seine Leiche auf. Seit Eröffnung des „Marienhauses" sind schon 6 ähnliche Fälle vorgekommen. Der Besitzer ist in Haft und wird wegen Todtschlags processirt werden.

Der Kaiser verachtet Denuncianten.

Bonn, 3. Aug. Professor Huffer, der Rector der hiesigen Universität, hielt jungst eine, nach der Meinung Mancher sehr verfängliche Rede zu Ehren seines früheren Collegen, des Professors Simar, der jüngst zum Bischof von Paderborn gewählt wurde. Er sprach nämlich folgenden „schrecklichen" Satz aus: „Wir erkennen keine Parteien oder privilegirte Persönlichkeiten an, sondern wir kennen nur Bürger unserer freien academischen Republik, welche gleiche Rechte und Pflichten haben."

Darin wurde, trotzdem Bezeichnungen wie „Gelehrtenrepublik", „Künstlerrepublik" u. s. w. bekanntlich schon seit länger als einem Jahrhundert (nach dem Vorgang Klopstocks) in Deutschland etwas sehr Gewöhnliches sind, von gewisser Seite ein „bedenklicher Verstoß gegen das monarchische System" gesehen, und verächtliche Wohldiener sandten die Huff'sche Rede (die bezeichnete Stelle angestrichen) an den Kaiser, der sie an Bord des „Hohenzollern" erhielt. Der Kaiser aber schleuderte das Papier in's Wasser mit der Bemerkung: „Es ist schändlich, mich sogar in meinen Ferien mit solchen gemeinen Angebereien zu belästigen."

Zeitungsverbot im Elsaß.

Paris, 3. Aug. Die deutsche Regierung hat den Verkauf des Blattes „Le Gaulois" in Elsaß-Lothringen verboten.

Dem Criminalgericht überwiesen.

William Scully, bekannt unter dem Namen „Scully, der Räuber", beraubte am Samstag Abend Frau Margareth McKean aus Terre Haute um ihre $14 enthaltende Börse, in dem Moment, als die Frau den Dampfer „City of Chicago", mit dem sie angekommen war, verließ.

Der Briefträger J. W. Wilson, ein Bruder der Beraubten, verfolgte den Dieb und veranlaßte dessen Verhaftung. Scully machte, als er heute Morgen dem Richter Lyon vorgeführt wurde, keinen Versuch, sich zu vertheidigen und wurde unter $500 Bürgschaft dem Criminalgericht überwiesen.

Auf dem Zuge, welcher die Mitglieder des Central-Turnvereins gestern nach Desplaines bringen sollte, überraschten die beiden Geheimpolizisten Jürs und Gleason zwei freche Langfinger Namens Fred. Cramer und Frank Johnson dabei, als sie eben die Tasche einer Dame ausräumen wollten. Die Kerle wurden festgenommen, und man fand bereits zwei wohlgefüllte Börsen, die später von den Damen Frau Schmidt, 34 La Moyne Str., und Frau Anna Berg, 224 W. North Ave., als ihr Eigenthum identifizirt wurden, in ihrem Besitz. Richter Severson überwies die Spitzbuben heute wegen der Beraubung der Frau Schmidt unter je $500 Bürgschaft dem Criminalgericht und setzte die Verhandlung des Berg'schen Beraubungsfalles auf morgen an.

George Barton und William Moehlenkamp, zwei Mitglieder des berüchtigten „McCarthy Gang" wurden heute dem Richter Kersten unter der Beschuldigung vorgeführt, an der Nordseite mehrere Diebstähle verübt zu haben. Da die Angeklagten offen ihre Schuld eingestanden, wurde Barton unter $800 und Moehlenkamp unter $1200 Bürgschaft dem Criminalgericht überwiesen.

Weltausstellungs-Notizen.

In der verflossenen Woche ist das Fundament für das Frauen-Gebäude fertig gestellt und sind die Arbeiten an den Electricitäts- und Transportations-Gebäuden soweit gefördert worden, daß deren Uebergabe an die Behörden in Kürze erfolgen kann.

Die Unternehmer für die Canalisation des Ausstellungs-Platzes haben die nöthigen Materialien zur Stelle geschafft, um mit den Röhrenlegungs-Arbeiten beginnen zu können.

Der Journalist John W. Strong hat einen Assistenten-Posten im Verkehrs-Departement erhalten.

Der Methodisten-Prediger Dr. W. W. Kimball und sein Amtsbruder L. McLean, der Secretär der „American Sabbath Union", ließen gestern in der „Oak Park Congregational-Kirche" wüthende Predigten gegen die „Offenhaltung der Weltausstellung an Sonntagen" vom Stapel. Die Herren gestatteten sich sogar, unter jubelndem Beifall ihrer Zuhörer, eine diesbezügliche Abstimmung vorzunehmen, bei welcher selbstredend einmüthig und einstimmig für Schließung der Ausstellung gestimmt wurde.

Glücklicher Weise kann die Gemeinde mit ihrem Votum keinen Hund hinter dem Ofen hervorlocken.

Die Weltausstellungs-Commissäre werden bei ihrer Thätigkeit in Deutschland von dem augenblicklich dort weilenden Carl Schurz unterstützt werden. Morgen empfängt sie der Reichskanzler Caprivi.

In Paris haben die Commissäre ein Abkommen mit dem Chef des Ministeriums für Handel, Industrie und Colonieen getroffen, wonach Frankreich ein Raum von 50,000 Quadratyards im östlichen Flügel des Ausstellungsgebäudes verwilligt wird.

* In der Anderson'schen Ziegelei, an Ecke Webster und Elston Ave., brach heute früh 8½ Uhr ein Feuer aus, das einen Schaden von etwa $2000 anrichtete. Der Einsturz des Trockenofens verursachte den Brand.

Telegraphische Notizen.

— Das mit großer Hartnäckigkeit immer wieder auftretende Gerücht, daß Deutschland und Dänemark wegen Abtretung der dänischen Besitzungen in Westindien an ersteres unterhandelten, wird wieder einmal von Copenhagen aus halbamtlich in Abrede gestellt.

— Dr. Max Schuller, von der Berliner Universität, hat ebenfalls eine neue Behandlungsweise für die Tuberculose entdeckt. Er nennt sein Heilmittel „Guaicol", und dasselbe ist ein Extract von Bockholz und dem Hauptbestandtheil des Creosots, und wird äußerlich und innerlich angewendet.

— Amtlichem Bericht zufolge sind allein in der ersten Hälfte des Juli in der Stadt Berlin 147 Selbstmorde vorgekommen, und diese ungewöhnliche Zahl wird mit der Trunksucht, sowie mit der schlechten Qualität vieler Getränke in Zusammenhang gebracht. Die Regierung erörtert jetzt angelegentlich die dem preußischen Landtag zu unterbreitende neue Trunksuchtsvorlage.

— Die Betrügereien, welche an der Deutschen Bank in Berlin von dem Angestellten Franck, sowie von dem Makler Schwieger verübt wurden, haben in der ganzen deutschen Finanzwelt eine Aufregung hervorgerufen, wie sie seit den Schwindeleien der beiden Directoren der Leipziger Discontogesellschaft nicht mehr dagewesen ist. Doch wurde eine Panik glücklich abgewendet.

Ein Riesenbrand.

Siegel & Coopers Etablissement vernichtet.

Nur ein paar verkohlte Mauern stehen noch.

„The Leader" erleidet $100,000 Schaden.

Der Gesammtverlust beträgt über $1,000,000.

Einer der schrecklichsten und verheerendsten Brände, die seit Jahren hier gewüthet haben, suchte heute das an Ecke von State und Adams Str. gelegene Riesengeschäft von Siegel, Cooper & Co. heim und zerstörte es bis auf den Grund. Einige brandgeschwärzte Mauerreste bezeichnen die Stelle, wo sich das stolze Geschäftshaus erhob, in welchem annähernd tausend Leute Brot und Arbeit fanden.

Der materielle Schaden ist geradezu ungeheuer. Aus dem großen Waarenlager der Firma Siegel, Cooper & Co. konnte auch nicht ein Stück gerettet werden, und einzelne benachbarte Kaufleute erlitten durch Feuer, Wasser und Rauch immense Verluste. Das dem niedergebrannten Gebäude gegenüber gelegene nicht minder großartige Geschäftshaus „The Leader" allein taxirt seinen Schaden auf etwa $100,000.

Das Feuer entstand gegen 7¼ Uhr in dem, an der Süstostecke des Gebäudes im Kellergeschoß gelegenen Maschinenhause und verbreitete sich so rasend schnell über das ganze Gebäude, daß selbst die opfermüthigsten Bemühungen der Feuerwehr, den mächtigen Bau, mit seinem auf eine halbe Million Dollars geschätzten Inhalt zu retten, sich als vergeblich erwiesen.

Als der Brand zum Ausbruche kam, befanden sich etwa 25 Angestellte der Firma im Hause; eine Anzahl von ihnen, darunter der Geschäftsführer Wiron und Hauptbuchhalter Brennan, waren im vierten Stockwerk beschäftigt. Die Herren begannen sofort, die Waaren, um sie vor Rauchschaden zu behüten, mit Tüchern zu bedecken, als die Flammen durch das Treppenhaus den Fahrstuhl hinaufschlugen und den Männern den Rückzug abschnitten.

Angesichts der furchtbaren Gefahr wagten sie sich aus den Fenstern des vierten Stockes auf die Balkons des dritten Stockes zu schwingen, und glücklicher Weise gelang das gefährliche Unternehmen. Allerdings trugen Herr Wiron und ein Clerk, Namens Higgins, Verletzungen davon, die bei dem ersteren ganz leichter und bei dem anderen sehr schmerzlicher aber anscheinend ungefährlicher Natur waren.

Ein Laufjunge, Namens Charles Johnson, bewerkstelligte seine Flucht vor dem verheerenden Element mittelst einer Feuerleiter; der arme Knabe erlitt leider eine Anzahl, theilweise sogar ernstlicher, Brandwunden an Kopf und Händen.

Ebenfalls schwer, aber glücklicherweise auch nicht tödtlich, verletzt wurde der Feuerwehr-Lieutenant J. Beeny; ihm fielen bei den Löscharbeiten einige große Fensterglas-Stücke auf den Kopf und verursachten ihm tiefe Wunden. Dr. Andrews legte ihm einen Nothverband an.

Weniger glücklich kam der Feuerwehrmann Frank Bergen davon. Der Bedauernswerthe wurde unter den Trümmern der einstürzenden südlichen Mauer des Gebäudes verschüttet, indeß noch lebend, obwohl schwer verwundet, von seinen Kameraden hervorgezogen und nach dem Alexianer-Hospital befördert.

Die Geschäftsbücher wurden gerettet und nach dem Palmer House gebracht. Der Kassirer schätzt den Verlust an baarem Gelde auf $15- bis 20,000, es ist indeß nicht ausgeschlossen, daß die eisernen Kassenschränke, in welchen dasselbe aufgehoben gewesen ist, den Flammen Widerstand geleistet haben. Der große Baarbestand erklärt sich aus dem Umstande, daß die Einnahme vom Samstag Nachmittag, des früheren Geschäftsschlusses der Banken wegen, nicht, wie sonst üblich, Abends fortgebracht werdenkonnte. Außerdem erwarteten die Angestellten der Firma heute die Auszahlung ihrer Gehälter.

Die Verluste betragen, somit sie in Kürze mit größtmöglichster Gewissenhaftigkeit zusammengestellt werden konnten, für: Siegel, Cooper & Co. $500,000 allein an Waaren, Dernburg, Glick & Horner (The Leader) $100,000, James H. Walker & Co. $50,000, C. Hennecke & Co. $40,000, T. J. Beny $1,000, „The Bell" $2,000, Buttanik & Co. $1,000, Costikyan & Bedersin $5,000, John A. Bugout $5,000, J. W. Baird $5,000 und die Women's Exchange $2,000.

Außerdem sind noch eine weitere Anzahl kleinerer Verluste zu verzeichnen. Siegel Cooper & Co. sind mit $400,000 und Hennecke mit $33,000 versichert, alle anderen Schäden sind durch Assecuranz-Gesellschaften gedeckt.

Bei der allgemeinen Verwirrung behielten die Inhaber der Firma Siegel, Cooper & Co., die Herren Henry Siegel und F. H. Cooper, den Kopf oben. Während die Flammen in ihrem Eigenthum wütheten und dasselbe zerstörten, traten die beiden Kaufleute, die einsahen, daß jedes Rettungswerk vergeblich war, in einem benachbarten Laden zur Berathung zusammen und beschlossen, so schnell als möglich mit einem großartigen Prachtneubau zu beginnen, der der Stadt zur Zierde gereichen und den Zwecken des Geschäftes noch besser dienen solle, als der vernichtete.

Inzwischen wollen die Herren geräumige Localitäten miethen, in welcher der intermistische Geschäftsbetrieb umgehend wieder aufgenommen werden soll.

Jahres-Versammlung des Plattdeutschen Central-Vereins.

Großartiger Empfang der Delegaten.

Das gestrige Volksfest in Denver.

Nachdem am Freitag Abend seitens der deutschen Bürgerschaft von Denver den Delegaten zur Jahres-Convention des Plattdeutschen Central-Vereins ein glänzender Empfang zu Theil geworden und die Delegaten sich während der Nacht von den Strapazen der Reise erholt hatten, wurde am Samstag Morgen um 10 Uhr der Convent in der Ost-Denver Turnhalle durch den Präsidenten J. Rudolph eröffnet. Es wurde der Versammlung zunächst im Namen des Plattdeutschen Vereins von Denver ein silberner Hammer mit entsprechender Inschrift überreicht und dann erfolgte die Vorstellung des stellvertretenden Mayors, welcher die Delegaten im Namen der Stadt willkommen hieß. Herr W. Meyer von Chicago stattete im Namen der Delegaten seinen Dank für den freundlichen Empfang ab.

Darauf wurde das Protokoll verlesen, und die Beamten gaben ihre Berichte ab, nach welchen der Verband in jeder Hinsicht sich in blühender Verfassung befindet und dann folgte Vertagung bis Montag.

Gestern Morgen um ½10 Uhr versammelten sich die Delegaten, der Plattdeutsche und die anderen deutschen Vereine von Denver in der Turnhalle. Ein prächtiger Zug formirte sich, der mit fliegenden Fahnen und rauschender Musik nach dem Bahnhof marschirte. Hier stand der Eisenbahnzug bereit, welcher die Theilnehmer am Umzug mit Kind und Kegel nach dem herrlichen Militär-Park brachte. Ein fröhliches Leben und Treiben entfaltete sich hier und die Stimmung war eine dem Feste angemessene. Herr Meyer hielt um 4 Uhr eine sehr beifällig aufgenommene Festrede, dem die Herren Rudolph und Hein von Nebraska folgten. Abends war großes Feuerwerk und bis spät in die Nacht hinein blieb der Platz mit fröhlichen Menschen dicht besetzt.

Heute findet die Fortsetzung der Convention statt und morgen wird ein Ausflug in die Berge unternommen werden.

Verhängnißvolle Stecherei.

Lincoln und William Wood, zwei Brüder, welche in der S. Morgan Str. wohnen, geriethen gestern Morgen um 4 Uhr mit drei anderen jungen Männern, Namens John Gibbons, Frank Hardy und Chas. Benson, in einen Streit, bei dem William Wood und Gibbons durch Messerstiche schwer verwundet wurden. Die ganze Gesellschaft hatte sich während der Nacht in den Wirthschaften herumgetrieben und begab sich gegen Morgen in den Jefferson Park, woselbst die Stecherei stattfand. Die Verwundeten, welche je einen Stich in der Herzgegend erhalten hatten, wurden nach dem County-Hospital gebracht, woselbst ihre Verletzungen für lebensgefährlich erklärt wurden. Die anderen drei wurden in Haft genommen und Lincoln Wood gestand, daß er es war, der seinem Bruder und Gibbons Messerstiche beigebracht habe.

Kapitän Streeter's Antwort.

Kapt. Streeter ist die Antwort, auf die an anderer Stelle erwähnten, gegen ihn und sein Boothaus gerichteten Maßnahmen nicht schuldig geblieben. S. B. Avery, der Sohn W. A. Avery's, von No. 333 Ost Chicago Ave., erhielt heute früh einen Denkzettel in Form einer Schrotladung von ihm in's Gesicht, als er sein neben Streeters „Colonie" errichtetes Boothans besuchen wollte. Die Verwundungen sind, da die Ladung aus „Vogeldunst" bestand und die Augen glücklicherweise unverletzt blieben, nicht erheblich.

Streeter wurde verhaftet, behauptet indeß, erst geschossen zu haben, als Avery eine Flinte, die er bei sich führte, auf ihn angelegt habe.

Unter schwerer Anklage.

Dr. H. S. Warren, von 204 W. Madison Str., wurde gestern Abend auf die Anklage hin verhaftet, vor zwei Wochen an der 19jährigen Annie Geimer eine verbrecherische Operation vorgenommen zu haben.

Das Mädchen liegt todtkrank im Schäfer'schen Hotel an der N. Clark Str., nahe der Webster Ave., darnieder, woselbst die mitleidige Frau Schäfer ihr am letzten Mittwoch Aufnahme gewährte.

In schlimmer Verlegenheit.

Frau Bertha Paul und ihr noch nachträglich wieder verhafteter Gatte, welche, wie an anderer Stelle berichtet, beschuldigt werden, den Grundeigenthumsagenten H. B. Dickenson von 430 Western Ave. Vitriol in's Gesicht gegossen, resp. von diesem Vorhaben gewußt zu haben, wurden heute Vormittag vom Richter Eberhardt bis zu ihrer auf den 8. d. M. verschobenen Prozessirung unter je $10,000 Bürgschaft gestellt. Dickenson befand sich heute Mittag schlechter und wurde von wüthenden Schmerzen geplagt.

Richter Lyon in Lebensgefahr.

Ein wüthendes Frauenzimmer versucht ihm ein Tintenfaß an den Kopf zu werfen.

Glückliche Vereitelung ihrer Absicht.

Richter Lyon schwebte heute Vormittag in Gefahr, von einem durch übermäßigen Schnapsgenuß halb verrückt gewordenen Frauenzimmer unvorbereitet in ein „besseres Jenseits" befördert zu werden, und zwar mit Hilfe seines eigenen Tintenfasses.

Der Name der Amazone ist Kittie Walker. Sie ist ihrer Rücksichtslosigkeit wegen der Schrecken aller Polizisten geworden und in den Polizeigerichten nur zu wohl bekannt. Letzte Woche war sie wegen Trunkenheit um $15 gestraft worden und sollte nach der Bridewell gebracht werden, doch ein guter Freund von ihr hatte Bürgschaft für sie gestellt, damit sie Zeit zur Berufungs-Einlegung bekäme.

Am Samstag Abend war sie indeß schon wieder schwer betrunken angetroffen und abermals verhaftet worden. Als sie nun heute Morgen dem Richter vorgeführt wurde, bemächtigte sich ihrer eine wahnsinnige Wuth. Sie ergriff das schwere Tintenfaß, welches auf seinem Pulte stand, und versuchte dasselbe mit voller Wucht nach dem unbeschützten Haupte des Kadi zu schleudern.

Das gefährliche Geschoß hätte wahrscheinlich auch sein Ziel nicht verfehlt, wäre Kitties Arm nicht im entscheidenden Augenblick von einem Polizisten aufgefangen worden, so daß das Tintenfaß vor dem Richter zu Boden fiel. Letzterer war etwas bleich geworden, und es kostete ihn sichtliche Mühe, seine Ruhe zu bewahren. Kittie wand sich in den Armen von vier Polizisten und ließ eine ganze Fluth von Schimpfwörtern los, doch schließlich gelang es, sie zu beruhigen.

Der Richter legte ihr eine nochmalige Strafe von $50 auf und erklärte, daß er keine Bürgschaft mehr für sie entgegennehmen werde. „Das Frauenzimmer", sagte er, „ist zu gefährlich, um sie in Freiheit zu lassen. Ich will ihr Gelegenheit geben, sich während der nächsten 6 Monate das Schnapstrinken abzugewöhnen."

War nur sein Bruder.

Gestern Nachmittag verlangte ein Mann, der sich für den bekannten Millionär und Senator Calvin S. Brice von Ohio ausgab, im Auditorium und später im Palmer House Aufnahme. Da er aber viehisch betrunken war und sich weigerte, im Voraus für sein Zimmer zu bezahlen, mußte er abziehen und ist seither nicht wieder gesehen worden. Jetzt hat man jedoch in Erfahrung gebracht, daß er ein Bruder des Senators ist und eine Anzahl Freunde sind eifrig auf der Suche nach ihm.

Grace Robions Entführer verhaftet.

Der, wie seiner Zeit berichtet, der Entführung der jugendlichen Grace Robion, von 411 W. Madison Str., beschuldigte Thomas Battise ist gestern endlich verhaftet worden. Der Vater des Mädchens will auch seine gegenwärtig bei Freunden in der 41. Str. sich aufhaltende Tochter gefänglich einziehen und sie womöglich in eine Besserungsanstalt schicken lassen.

Von der Polizei ereilt.

Dem Eisenwaarenhändler Thomas Gallus von 1049 N. Robey Str. wurde am 13. März d. J. von seinem Angestellten Jake Naclaviski die Summe von $900 in baarem Gelde entwendet und trotz aller aufgewandten Anstrengungen konnte weder von dem Dieb noch dem Gelde die geringste Spur entdeckt werden.

Jetzt, nachdem die Polizei sowohl als auch die mit der Aufspürung des Diebes besonders beauftragten Pinkertons bereits alle Hoffnung auf Ergreifung des Spitzbuben aufgegeben hatten, lief derselbe dem Geheimpolizisten Henning am Samstag Abend an der Noble Str. gerade in die Hände und wurde prompt beigesteckt. Richter Severson setzte das Vorverhör auf den 11. August fest und stellte Jake bis dahin unter $1000 Bürgschaft.

Lebensmüde.

In einem Anfall von Schwermuth schnitt sich heute Vormittag gegen 11 Uhr der No. 309 Hastings Str. wohnhafte Schwede August Langstrom hinter dem Hause No. 178 Rebecca Str. die Pulsadern und die Kehle durch. Er wurde nach dem County-Hospital gebracht, woselbst die Aerzte seine Wiederherstellung für unmöglich erklärten.

Zum Mord in Desplaines.

James Thompson und Richard McDonnell, über deren angebliche Verbindung mit der Ermordung Michael Brazell's in Desplaines an anderer Stelle ausführlich berichtet wird, wurden heute für die Verbrechergallerie photographirt und dnnn nach dem County-Gefängniß übergeführt.

Zahlungsunfähig.

Der Wirth Thomas C. Lang von 1108 Belmont Ave. meldete heute im Countygericht seine Zahlungsunfähigkeit an. P. F. Haynes ist Massenverwalter. Die Bestände werden auf $1200, die Schulden auf $1600 angegeben.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

181 Washington Str......Chicago.

Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer..........1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage..........2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich..........6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..........$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei..........$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Geniale Handelspolitik.

Der Inhalt der Gegenseitigkeitsverträge mit Spanien, bezw. Cuba, und Porto Rico ist jetzt bekannt gegeben worden. Es zeigt sich, daß die spanische Regierung denn doch Bedenken trug, den Ver. Staaten in Cuba größere Rechte einzuräumen, als anderen Völkern. Vorläufig, d. h. vom 1. September dieses bis zum 1. Juli nächsten Jahres, wird also nur eine beschränkte Anzahl amerikanischer Waaren zollfrei nach Cuba eingeführt werden können. Später dagegen, wenn die spanische Regierung ihre alten Handelsverträge gekündigt hat, wird die Freiliste folgende Waaren umfassen: Bretter, Eisen und Stahl, Fisch, Baumwollöl, Schinken, Butter, Käse, Petroleum und Getreide, mit Ausnahme von Mais und Weizen. Um 50 Procent herabgesetzt werden die Zölle auf einige Arten Eisen- und Stahlwaaren, Möbel und Fensterglas. Um 25 Procent verringert werden die Zölle auf Baumwollzeug, Leder, Druckpapier, Stiefel und Schuhe und Lederwaaren überhaupt. Der Zoll auf Weizenmehl soll nach dem 1. Januar von $4.69 auf $1 für 100 Kilogramm (220 Pfund), und der auf Maismehl von $1.09 auf 25 Cents heruntergesetzt werden. Aehnliche Zugeständnisse hat Porto Rico gemacht.

Da die Cubaner den größten Theil ihres Rohzuckers an uns verkaufen, so wäre eine Revolution auf der Insel ausgebrochen, falls die spanische Regierung sich geweigert hätte, durch weitgehende Zugeständnisse die zollfreie Einfuhr cubanischen Zuckers in die Ver. Staaten zu erwirken. Auch darf man den Cubanern gern glauben, daß sie lieber amerikanisches Mehl kaufen möchten, als das weit kostspieligere spanische Mehl, und daß sie keineswegs abgeneigt sind, amerikanische Woll-, Baumwoll-, Leder-, Holz- und Eisenwaaren zu beziehen, wenn dieselben nicht theurer zu stehen kommen, als englische oder deutsche. Doch die Verzehrsfähigkeit der West-Indier ist im günstigsten Falle außerordentlich gering. Die Neger, die auf den Zucker- und Tabakpflanzungen arbeiten, erhalten so niedrige Löhne, daß sie kaum Leib und Seele zusammenhalten können, und des warmen Klimas wegen sind ihre Bedürfnisse schon von Natur aus nicht sehr groß. Wenn es also den Amerikanern wirklich gelingen sollte, mit Hilfe der neuen Handelsverträge jeden Mitbewerb in Cuba und Porto Rico aus dem Felde zu schlagen, so hätten sie noch nicht viel gewonnen. Gegenwärtig haben diese beiden Inseln zusammen eine Jahreseinfuhr von $35,000,000. Von dieser entfällt schon jetzt ein Drittel auf die Ver. Staaten. Letztere könnten demgemäß allerhöchstens noch um 22 Millionen Dollars mehr verkaufen, als jetzt — eine Summe, die dem Ausfuhrhandel nach den größeren europäischen Ländern gegenüber gar nicht in's Gewicht fällt und nicht einmal den Zollausfall deckt, den die Ver. Staaten seit der Abschaffung der Zuckerzölle zu verzeichnen haben. Es ist allerdings möglich, daß die Verzehrsfähigkeit der Westindier sich etwas heben mag, wenn ihnen einige Handelsgegenstände wohlfeiler zugänglich gemacht werden, aber auf der andern Seite ist es auch sehr unwahrscheinlich, daß die amerikanische Industrie in Cuba und Porto Rico ganz allein das Feld behaupten wird. Auf mehr als 25 Millionen Dollars jährlich wird sich die Zunahme unserer Ausfuhr nach Cuba und Porto Rico unter keinen Umständen belaufen. Das ist an und für sich eine schöne Summe, aber sie ist sehr geringfügig für ein Land, dessen Außenhandel sich auf mehr als 1000 Millionen Dollars beziffert, das an Zuckerzöllen über $50,000,000 einzunehmen pflegte und jetzt im Begriffe steht, $15,000,000 bis $25,000,000 jährlich in Gestalt von Zuckerprämien auszuzahlen.

Außerdem hat die Sache noch eine sehr ernste Seite. Auf die „Gegenseitigkeit" sind bisher erst wenige Schwesterrepubliken eingegangen. Wollte nun der Präsident durch hohe Zölle diejenigen Schwestern bestrafen, die sich ablehnend gegen unsere Vorschläge verhalten haben, so würde Brasilien das Monopol für die Kaffee-, und Cuba das Monopol für die Zuckereinfuhr erhalten. An diese Möglichkeit haben die genialen Staatsmänner gar nicht gedacht, welche die Gegenseitigkeitspolitik ausgeheckt haben, und man muß ihnen die Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß sie thatsächlich zu weit entfernt schien, um in den Kreis der Berechnungen gezogen zu werden. Solange der Kaffee jeder Herkunft zollfrei in die Ver. Staaten einging, und der Rohzucker jeder Abstammung den gleichen Zoll bezahlte, zogen wir selbstverständlich den Vortheil des Mitbewerbes zwischen den verschiedenen kaffee- und zuckererzeugenden Ländern. Wenn aber nur der Zucker aus Cuba und der Kaffee aus Brasilien vom Eingangszolle befreit sein sollen, auf den Zucker und Kaffee aus anderen Ländern dagegen ein Zoll von 25 Prozent zu zahlen ist, dann liegt es doch klar auf der Hand, daß die Brasilier und Cubaner den Preis ihrer Waaren ganz getrost in die Höhe schrauben können. Wie wohl wäre den Ver. Staaten, wenn sie nicht so reich mit genialen Staatsmännern gesegnet wären!

Als ein echtes Danaergeschenk ist der elektrische Springbrunnen anzusehen, den Baron Yerkes im Lincoln Park aufgestellt hat. Die Auslagen für den Brunnen sind der Straßenbahn-Compagnie doppelt und dreifach von den Neugierigen zurückerstattet worden, welche seine Kabelbahn benutzen, um das Wunder in Augenschein zu nehmen, aber der Lincoln Park ist bei dieser Verschönerung überaus schlecht gefahren. 20,000 bis 30,000 Menschen zertreten und zerstampfen zweimal die Woche die mit colossalen Unkosten hergestellt und in Stand gehaltenen Parkanlagen. Da der Lincoln Park eine Menagerie hat und dem Mittelpunkte der Stadt näher ist, als jeder andere Park, so ist es ohne dies schon schwierig, ihn von den Folgen allzu großen Zudranges zu schützen. Es war daher, gelinde gesagt, eine Thorheit, eine „Show" in demselben veranstalten zu lassen, welche dem Park seinen eigentlichen Zweck entfremdet und ihn der gänzlichen Zerstörung aussetzt.

Ueberhaupt läßt sich die Thatsache nicht verschweigen, daß die Lungen in der Stadt Chicago sozusagen von der Schwindsucht bedroht sind. Die leeren Zwischenräume zwischen der Altstadt und den angegliederten Stadttheilen werden immer mehr ausgefüllt, die Bevölkerungsdichtigkeit nimmt von Jahr zu Jahr zu, aber für neue Parks wird nicht gesorgt. In Folge dessen werden die vorhandenen Parks in verhältnißmäßig kurzer Zeit mit Besuchern derartig überfüllt werden, daß sie ihren Zweck nicht mehr werden erfüllen können. Den bemittelten Bürgern, die im Sommer auf's Land gehen können, mag das gleichgültig sein, aber für die Hunderttausende, die auch im heißesten Wetter hier bleiben und Rauch schlucken müssen, ist diese Sachlage bedenklich. Wenn Chicago als verhältnißmäßig kleine Stadt Geld für Parkanlagen auftreiben konnte, so sollte es als Millionenstadt doch erst recht im Stande sein, sein Parksystem zu erweitern.

Lokalbericht.

Traf den Richtigen nicht.

Christina Binder schwer verwundet.

Richard Tate stand gestern Abend vor seiner Wohnung an der Ecke der Oakley Ave. und 33. Str., als er plötzlich von zwei vorübergehenden Raufbolden Namens Joseph Colver und Harry Swan angerempelt wurde. Ohne ein Wort der Warnung zog er seinen Revolver aus der Tasche und feuerte auf Colver. Die Kugel traf jedoch ihr Ziel nicht, sondern ein junges Mädchen Namens Christina Binder, das sich zur Zeit an der anderen Seite der Straße befand. Man brachte die Verwundete nach der Wohnung ihrer Eltern, an der Ecke von Oakley und Groß Ave., und rief einen Arzt herbei. Es stellte sich heraus, daß die Kugel ihr in den Mund gedrungen war und sich hinter dem rechten Ohre festgesetzt hatte. Die Verletzung ist lebensgefährlich. Tate wurde verhaftet und in der Station an der Deering Str. untergebracht; dasselbe geschah mit Swan und Colver.

Verbrecherischer Angriff.

Eine Frechheit sonder Gleichen.

Ein Mann, der sich später in der Polizei-Station A. McIntyre nannte, drang gestern in das Schlafzimmer der Frau Mary Kelly, von No. 9 S. Western Ave., und versuchte, ihr Gewalt anzuthun. Die Frau wehrte sich verzweifelt und es gelang ihr, sich des unverschämten Kerls zu erwehren, bis ihr Gatte, der sich nur in der Nachbarschaft befunden hatte, zurückkam. Kelly fand zu seiner Ueberraschung die Thür verschlossen, erbrach dieselbe und in dem Augenblick, als er das Zimmer betrat, drängte sich der Eindringling an ihm vorbei und sprang auf die Straße. Hier lief er jedoch zwei Polizisten in die Hände, die ihn zur Abkühlung hinter schwedische Gardinen brachten.

Es wird Ernst.

Die Richelieu Hotel-Gesellschaft hat den Eigenthümer der Vergnügungs-Dampfer „Sailor Boy" und „Post Boy", Herrn R. Armstrong, um $2500 Schadenersatz verklagt. Eine ähnliche Klage wurde auch gegen Hermann Dahlke, Besitzer der Dampfboote „Rosalie", „Viola" und „Clarion" eingeleitet. Der Kläger behauptet, daß genannte Dampfer täglich stundenlang am Seeufer liegen und durch den ihren Schloten entsteigenden Rauch den Anwohnern der Michigan Ave. im Allgemeinen und den Gästen des Richelieu-Hotels im Besonderen das Leben sauer machen.

Wieder dingfest gemacht.

Der Einbrecher Louis Litzenberger, welcher bei dem Versuch, die Wohnung des Herrn E. C. Huling von 3930 Grand Boulevard zu berauben, durch einen Revolverschuß verwundet wurde und vor etwa zwei Wochen aus dem County-Hospital, wohin er gebracht worden war, entfloh, ist am Samstag Abend wieder der Polizei in die Hände gelaufen und sitzt gegenwärtig in der Stanton Ave.-Station gefangen. Litzenberger ist, wie bereits gemeldet, ein naher Verwandter des verstorbenen Vicepräsidenten Hendricks und nahm seiner Zeit in Minneapolis eine angesehene Stellung ein.

Zwangsweise isolirt.

Herr J. W. Fairbank hat, des wüsten Treibens müde, durch welches „Capt." Streeter und seine Genossen ihn und die sonstige Nachbarschaft belästigten, zu einer energischen Maßregel gegriffen und die „Streeter Colonie", am Fuße von Superior Straße, kurzer Hand durch einen Bretterverschlag von dem Verkehr mit der Außenwelt abgeschlossen. Der „Captain" protestirte natürlich zwar, eine Anzahl Polizisten verhinderte indeß ihn und seine Genossen, gegen die Zimmerleute handgreiflich vorzugehen.

Der Mord in Desplaines.

Zwei weitere, angeblich wichtige Verhaftungen.

James Thompson und Michael O'Donnell der That dringend verdächtig.

Kaum hat sich die Aufregung, welche durch die Verhaftung der beiden Kuffkes in Niles Center kürzlich hervorgerufen wurde, etwas gelegt, so erscheint schon wieder eine andere Sensation. Damals hieß es, daß die Frau des jungen Kuffke ihren Gatten direkt beschuldigt hatte, am 22. Oktober v. J. den alten Brazell in Desplaines ermordet und beraubt zu haben, und für eine Zeit lang schien es, als ob thatsächlich etwas an der Geschichte wäre. Es haben sich jedoch bis heute keine Beweise gegen die Kuffkes erbringen lassen, auf welche hin eine Untersuchung mit einiger Aussicht auf Erfolg eingeleitet werden könnte.

Inzwischen haben Polizei-Inspektor Marsh und der Polizist Greenhalgh im Stillen an dem Falle weiter gearbeitet und in der Station an der Harrison Str. befinden sich jetzt zwei Gefangene, von denen man mit ziemlicher Gewißheit annimmt, daß sie an der Ermordung Brazells betheiligt waren. Die Namen der beiden sind James Thompson und Michael O'Donnell. Ersterer wurde durch den Polizisten Greenhalgh in Clear Lake, Wis., festgenommen und hierhergebracht, während O'Donnell schon zuvor in Desplaines verhaftet worden war.

Die Verhaftungen sind freilich nur auf Umstandsbeweise hin vorgenommen worden, und die Polizei behandelt die Angelegenheit sehr vorsichtig. Gegen Thompson liegt die Beschuldigung vor, einige Frachtwagen der Chicago und Northwestern-Bahn erbrochen zu haben und dies war der vorgeschobene Grund der Verhaftung.

Der Mord wurde bekanntlich von drei Männern ausgeführt, welche von einem Farmer aus Desplaines Namens Hoven gesehen worden waren. Letzterer will in einem der Männer Thompson erkannt haben. Dieser ist erst 22 Jahre alt und kam vor vier Jahren nach Desplaines, wo er eine Bande junger Diebe um sich versammelte. Unter letzteren befand sich auch O'Donnell. Die Bande hielt sich gewöhnlich in einem verlassenen Hause in der Nähe der Geleise der Northwestern Bahn auf und war eine Zeit lang der Schrecken der Umgegend. In Verbindung mit einem Eisenbahnraub wurden vier der Burschen eines Tags verhaftet, zwei fungirten als Staatszeugen und gingen straffrei aus, O'Donnell, dessen Vater ein geachteter Bürger ist, wurde nicht prozessirt und Thompson dem Criminalgericht überwiesen. Er kam gegen Bürgschaft frei, verschwand aus der Nachbarschaft und kehrte nicht eher zurück bis kurz vor der Ermordung Brazells, nach welcher er abermals dem Ort den Rücken kehrte.

Die Theorie, nach welcher Thompson mit dem Morde in Verbindung gebracht wird, ist folgende: Er suchte zunächst seinen alten Cumpan O'Donnell und noch einen andern auf. Er und O'Donnell waren in Desplaines wohl bekannt und wußten, daß Brazell eine beträchtliche Geldsumme stets bei sich führte. Sie lauerten dem alten Manne auf, um ihn zu berauben und, da er sich wehrte, schlugen sie ihn mit einer Sodawasser-Flasche nieder. Die Absicht, Brazell zu ermorden, mag vielleicht nicht vorgelegen haben, da die Räuber sonst ein anderes Instrument zur Ausführung der That gebraucht haben würden.

Nachdem sich die Räuber in Besitz des Geldes gesetzt hatten, wandten sie sich zur Flucht. Sie begegneten zunächst dem obenerwähnten Hoven. Zwei von ihnen wurden kurze Zeit darauf an den Eisenbahngeleisen auf dem Wege nach der Stadt gesehen, während der Dritte, von dem angenommen wurde, daß es Thompson war, fehlte. Dieser mag inzwischen nach seiner Wohnung zurückgekehrt sein, um einen etwaigen Verdacht von sich abzulenken. Gegenüber seiner Wohnung befindet sich die eines gewissen Dittmere, eines Mannes, der sich ebenfalls nicht des besten Rufes im Dorfe erfreute. Dieser Dittmere fand am Morgen nach der Mordthat eine Rolle Banknoten in seinem Hofe. Er lieferte dieselben ab und es fand sich, daß sie einen Theil des dem Brazell geraubten Geldes waren. Vielleicht nun hat Thompson, der um den üblen Ruf Dittmeres wußte, das Geld in dessen Behausung geworfen, um ihn der That zu verdächtigen.

Wie aus Vorstehendem zu ersehen ist, sind die Beweise gegen Thompson und O'Donnell nur schwach. Es mag jedoch sein, daß die Polizei mehr von der Angelegenheit weiß, als sie vorläufig für gut befindet, der Oeffentlichkeit zu übergeben. Heute und morgen soll O'Donnell nochmals tüchtig in's Gebet genommen werden und es ist möglich, daß derselbe, falls man ihm Straflosigkeit zusichert, sein Geheimniß preisgibt, falls er sich im Besitz eines solchen befindet.

Opfer ihrer Unvorsichtigkeit.

Frank Kriball und ein bis jetzt dem Namen nach unbekannter Freund von ihm, versuchten gestern in Hawthorne auf einen mit Schnellzugsgeschwindigkeit vorüberfahrenden Zug der Burlington Bahn zu springen. Beide wurden zu Boden geschleudert. Während Kriball indeß mit einer verhältnißmäßig leichten Verletzung der Schulter davon kam, blieb sein Genosse auf der Stelle todt liegen. Kriball liegt gegenwärtig im Countyhospital, ist jedoch geistig so angegriffen, daß er den Namen seines Freundes nicht anzugeben vermag.

Wilhelm Reiser von seiner Reise zurück.

Herr Wilhelm Reiser, der Großsecretär des Ordens der Harugari hat den sensationellen Gerüchten, welche an seine längere Abwesenheit von Chicago geknüpft wurden, durch sein Wiedererscheinen die Spitze abgebrochen. Herr Reiser hatte lediglich eine Erholungsreise nach Californien unternommen und befindet sich gesund und munter.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Peremptorische Abfertigung eines Delegaten aus Quincy.

Der Gewerkschaftsrath in Sitzung.

In der gestrigen Sitzung der „Trades & Labor Assembly" gab es wieder etwas Krawall. Doch waren es diesmal nicht Chicagoer Angelegenheiten, welche denselben hervorriefen, sondern ein Gast aus Quincy, Jll., verursachte die Unruhe.

Die Veranlassung zu diesem Besuch war folgende: Im letzten Herbst fand in Quincy eine Convention der „States Federation of Labor" statt, an der Präsident Robert Swallow von der hiesigen Trades and Labor Assembly als Delegat theilnahm. Der Convention folgte ein Bankett und bei diesem soll Herr Swallow eine Rede gehalten haben, durch welche sich die Gewerkschaften in Quincy schwer gekränkt fühlten. Die Angelegenheit wurde später brieflich der hiesigen Trades and Labor Assembly unterbreitet, da aber Herr Swallow eine Erklärung abgab, welche die meisten der Delegaten zufrieden stellte, so ließ man die Angelegenheit fallen. Die Quincy'er waren damit jedoch nicht zufrieden und gestern erschien Präsident John Campbell von der dortigen „Trades Assembly", um Aufklärung, resp. Genugthuung, für die Auslassungen Swallow's zu fordern. Es gab eine längere lebhafte Debatte, die mit der Erklärung schloß, daß jene Angelegenheit ein für alle Mal erledigt sei, soweit die hiesige Trades and Labor Assembly in Betracht komme. Herr Campbell erhob sich nach dieser Erklärung sofort, verließ das Lokal und machte im Hinausgehen die Bemerkung, daß er schmachvoll beleidigt worden und die anwesenden Delegaten nicht den Muth besäßen, die Wahrheit zu hören.

Die neuerwählten Beamten der Tr. & L. Assbl. waren gestern zum ersten Male in Sitzung. Präs. Scallerup erklärte in seiner Antrittsrede, daß er keiner Fraktion angehöre und auch keine solche anerkenne. Ueberhaupt sei es höchst nothwendig, daß das Cliquenwesen innerhalb der Organisation ein Ende nehme und ein einheitliches Vorgehen an dessen Stelle träte. Der Beifall, mit dem die Rede aufgenommen wurde, bewies, daß die meisten der Delegaten die Ansicht des Präsidenten theilten.

William Ralph, der abgehende Sekretär, verlas seinen Jahresbericht, aus welchem hervorzuheben ist, daß gegenwärtig in der Tr. & L. Assbl. 65 Gewerkschaften durch 349 Delegaten vertreten sind.

Ein Brief von der Vereinigung der Kleiderfabrikanten und Schneidermeister gelangte zur Verlesung. Diese Organisation wünscht ein Comite, um mit demselben über die Lohn- und Arbeitsdauer-Frage, betreffend die Kundenschneider, zu berathen. Das Schreiben wurde entgegengenommen und beschlossen, dem darin ausgesprochenen Wunsch nachzukommen.

Die vereinigten Zimmerleute hielten gestern eine sehr stark besuchte Massenversammlung in der Battery D-Halle ab. National-Präsident William Kliver, Distrikts-Präsident Coggswell u. A. hielten Reden. Es handelte sich hauptsächlich um die Nichtunion-Zimmerleute, die in großer Anzahl nach Chicago kommen und sich an den Neubauten einschmuggeln. Eine Resolution wurde gefaßt, nach welcher ganz energische Maßregeln getroffen werden sollen, um das Zusammenarbeiten von Union-Leuten und „Scabs" zu verhindern.

Kurz und Neu.

* Die Besitzer des Grundstückes, auf welchem das bekannte „Leland Hotel" steht, nämlich Frau Warren F. Leland einerseits, und die Erben von Alva Bradley andererseits, haben um eine gerichtliche Theilung ihres gemeinschaftlichen Eigenthums nachgesucht.

* Von einflußreichen Einwohnern von Evanston, South Evanston und Rogers Park wird die Vereinigung dieser drei Vorstädtchen zu einem einheitlichen Gemeinwesen geplant.

* Die Leiche des ehemaligen Lake Viewer Friedensrichters Alexander Thalstrom wurde gestern in feierlichster Weise von den Pythias-Rittern, deren Orden der Verstorbene angehörte, zur letzten Ruhestätte auf dem Graceland Friedhof geleitet. Herr Thalstrom wohnte im Hause No. 886 Clybourn Ave.

* Die unter der Leitung des Pfarrers Barth stehende St. Theresia-Gemeinde wird Morgen (Dienstag) in Ogdens Grove ein großartiges Sommerfest feiern.

* Ein bereits stark in Verwesung übergangener männlicher Leichnam wurde gestern am Fuße der 63. Str. aus dem See gezogen und nach Vail's Morgue gebracht. Der unbekannte Todte mißt 5 Fuß 9 Zoll.

* In dem Hause des John Elliot, No. 162 Samuel Str., brach gestern Nachmittag aus unbekannter Ursache ein Brand aus, welcher einen Schaden von $400 verursachte. $100 entfallen auf das Haus, $300 auf das Mobiliar.

* Die Explosion einer Lampe verursachte gestern in der Wohnung der Frau Emma Meader, No. 172 N. Western Ave., ein Feuer, das glücklicher Weise gelöscht wurde, bevor es nennenswerthen Schaden anzurichten vermocht hatte.

Turnerisches.

Sitzung des Bezirks-Vorortes.

In der Aurora-Turnhalle fand gestern Abend unter Vorsitz des ersten Sprechers, Turner Waterstraat, die regelmäßige Sitzung des Bezirksvorortes statt.

Ein vom 22. Juli datirtes Schreiben der Chicago Turngemeinde lag vor. In diesem Schreiben hieß es, daß die Turngemeinde zwar beschlossen hatte, zu der Verhandlung in Sachen der sieben von ihr ausgeschlossenen Turner einen Delegaten zu senden, aber in Anbetracht der eignen Ausschließung vom Distrikt und Bund habe sich die Turngemeinde veranlaßt gefunden, von der Sendung eines Delegaten abzusehen. Das Schreiben rief eine lebhafte Debatte hervor. Man erblickte darin eine Nichtachtung des Vorortes, oder mindestens eine falsche Auffassung des, auf die Ausschließung eines Vereins Bezug habenden Paragraphen der Constitution. Turner Linnemeier stellte zunächst den Antrag, die Angelegenheit bis zur nächsten Sitzung zu verschieben. Dieser Antrag wurde nicht unterstützt, dagegen wurde beschlossen, der Turngemeinde mitzutheilen, daß ihre Appellationsfrist gegen die Entscheidung des Vorortes noch nicht verstrichen sei und daß sie nach der Constitution noch zum Bund gehöre, also auch berechtigt und verpflichtet war, einen Vertreter zur Verhandlung in Sachen der ausgeschlossenen Turner zu senden.

Bezüglich der Correspondenz des Turners Jacob Heintz aus New York erklärte der erste Sprecher, daß dieselbe zur Besprechung nicht wichtig genug sei. Man ging deßhalb zur Tagesordnung über.

Die Turnlehrer Suder, Greubel und Kindervater, welche nach Boston gereist waren, um Material für eine Denkschrift über schwedisches und deutsches Turnen zu sammeln, ersuchten um einen Zuschuß von $112.50. Der Vorort hatte dem technischen Comite für diesen Zweck $150 bewilligt, womit die drei Turnlehrer jedoch nicht ausgekommen waren. Obiges Gesuch wurde abgewiesen.

Plötzlicher Tod.

Der 30jährige Schuhmacher Anton Malewski wurde gestern Nachmittag, während er mit seiner Frau in der Noble Str. promenirte, von einem Herzschlage gerührt und verschied, bevor ihm ärztliche Hilfe zu Theil werden konnte, in der Apotheke, in welche man ihn von der Straße getragen hatte.

Ein weiteres Opfer Frank Carpenters.

Der Brauereibesitzer W. Rühl identificirte gestern in dem Pseudo-Gasinspector Frank Carpenter den Räuber, welcher am 25. Mai in seiner Wohnung, No. 445 Winchester Ave., einen erfolgreichen Einbruch verübte.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen werden beantwortet von Julius Goldzier, 163 Randolph Str.

A. A. Dergleichen Fälle sind schon häufig vor den hiesigen unteren Gerichtshöfen verhandelt, aber immer zu Gunsten der Conducteure entschieden worden, da die den Letzteren von den Straßenbahn-Gesellschaften ertheilten Instruktionen dahin lauten, daß sie die „Transfer"-Billets nur an der Straßenecke annehmen dürfen, für welche dieselben von vorneherein berechnet sind. Die Straßenbahn-Gesellschaft aber zu verklagen, dazu würde um dieser geringfügigen Ursache willen, kaum zu rathen sein. Ländlich — schändlich.

L. J. Wir können Ihre Seite des Falles erst dann bringen, wenn auch Sie dieselbe vor Gericht klargelegt haben.

L. K. Die gelesenste deutsche New Yorker Zeitung ist die „New Yorker Staats Zeitung", von den englischen hat die „World" die größte Verbreitung.

J. S. In der Musik-Angelegenheit müssen Sie sich an H. Peters, No. 542 West 14. Str. wenden. Der hat den Contrakt.

W. F. Ein vom Recorder hergestellter Abstrakt wird von den meisten Advokaten als "merchantable" betrachtet. Er ist ohne Zweifel ebenso zuverlässig, wie ein Abstrakt von irgend einer anderen Firma; und die Einwände, welche gewisse Leute dagegen erheben, beruhen lediglich darauf, daß noch keine gerichtliche Entscheidung darüber vorliegt, ob die vom Recorder für die Richtigkeit seiner Abstrakte gestellte Bürgschaft nach Ablauf seiner Amtszeit in Kraft bleibt oder nicht.

J. S. Der Mann muß Ihnen auf alle Fälle zunächst kündigen.

A. M. Ihren Mann geht Ihre Erbschaft nur dann etwas an, wenn dieselbe aus Grundeigenthum besteht.

A. H. Verjährt in fünf Jahren, nachdem die letzten gerichtlichen Schritte unternommen wurden.

C. B. Verklagen Sie den Mann bei einem Friedensrichter für den ihm geliehenen Betrag und lassen Sie, sobald Sie ein Urtheil erhalten haben, die in Ihrem Besitz befindlichen Waaren des Schuldners pfänden und gerichtlich verkaufen.

C. L. Wenn der Zaun auf seinem eigenen Grund und Boden steht, hat Ihr Nachbar das Recht, denselben acht Fuß hoch zu bauen.

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Henry Schumacher, Mary Monahan.
Henry Gauserau, Lottie Witten.
Julius A. Hahn, Helena Henngen.
Hugo Reichel, Annie Blumenthal.
Charles Bartels, Katie Klein.
Friedrich Westman, Elmina Erickson.
George Henry Kennedy, Eliza Essinger.
Michael Miller, Rose A. Stephenson.
Fred Miller, Rena Hill.
Vaclav R. Sklenar, Mary Keller.
G. Dekker, Lena Caase.
Harry T. Buckingham, Fannie Haß.

Bauerlaubnißscheine

wurden an folgende Personen ausgestellt: Joel Balten, dreistöck. Flats, 853 W. Chicago Ave., $2,600; Jacob Lilley, zwei einstöck. Frame-Cottages, 942 und 1059 Summers Ave., $1,600; Louis Holt, einstöck. Frame-Cottage, 1469 Clybourn Ave., $1,000; Wm. Clancey, zweistöck. Wohnhaus, 483 Bowen Ave., $3,500; James H. Day, zweistöck. Flats, 8907 Escanaba Str., $2,000; Carl Edgren, einstöck. Frame-Cottage, 67. Str. und Avenue K, $1,000; H. H. Schmacke, dreistöck. Frame-Flats, Avenue J und 68. Str., $3,000; Chicago, St. Louis & Panhandle-Eisenbahn, vierstöck. Malzhaus und Elevator, 51. Str. und Panhandle-Eisenbahngeleise, $75,000; William Ware, einstöck. Flats, 849 W. Erie Str., $2,000; James O'Neil, dreistöck. Store und Flats, 721 W. Taylor Str., $5,000.

Feste und Vergnügungen.

Plattdütsche Gilde No. 1.

Die Plattdütsche Gilde, Chicago, No. 1, hielt gestern in Kuhn's Park ein eben so gut besuchtes als urgemüthlich verlaufenes Pic-Nic ab. Ed. Cook, der joviale Herausgeber der „Plattdütsche Zeitung", fungirte als Festmarshall und, wenn er auch bei dem dem Pic-Nic vorhergehenden wirklich großartigen Umzuge an der Chicago Avenue mit dem Pferde stürzte, so war er doch in gewohnter Unverwüstlichkeit an der Nord Avenue schon wieder an der Spitze des Zuges. An der Straßenparade betheiligten sich außer dem festgebenden Verein die Gilden Onkel Bräsig, Ed. Cook N. Chicago Gilde, Plattdütsche Gilde Liederkranz, Plattdütsche Gilde Männerchor, Plattdütsche Gilde Einigkeit und Fritz Reuter. Das bei Tanz, Musik und frohem Geplauder ohne jede Störung in herrlichster Weise verlaufene Pic-Nic wurde noch durch die Vorträge des „Liederkranz" und des „Männerchor" besonders genußreich gemacht. Die Arrangements waren mit großer Geschicklichkeit von den nachstehend genannten Herren besorgt worden: Ed. Cook, Henry Müller, Adolf Rosenau, H. von Thun, J. Sieck, Ferd. Kay, Ed. Kiewer, Th. Pahl, J. Wischhöfer und J. Fiehmann.

Central-Turnverein.

Mit einer Todesverachtung sonder Gleichen setzte sich gestern Vormittag die Avantgarde des Central-Turnvereins trotz des vom Himmel drohenden Regens vom Wells Str.-Bahnhof nach Desplaines in Bewegung. Solchem Muthe gegenüber hatte sogar der alte Pluvius ein Einsehen, so daß am Nachmittag auch die weniger heldenhaft beanlagten Turner und Turnschwestern die Reise wagen konnten. Die Schüler und Schülerinnen des Vereins zeigten ihre Gewandtheit bei den zahlreich veranstalteten Spielen und die Mädchen gaben beim Wettlaufen den Knaben an Schnellfüßigkeit nichts an. Das Fest-Comite setzte sich aus den Herren Ch. Gerstung, D. Burg, F. Sperling, F. Haerkel, A. Wohlers, E. Hessmer, W. Grabe, W. Niemeyer und H. Perl zusammen, welche alle durch ihre umsichtige Vorkehrungen wesentlich zum Erfolg des Tages beitrugen.

Die Veteranen der deutschen Armee.

Unter zahlreicher Betheiligung der Mitglieder des Krieger-Vereins, Militär-Vereins und Landwehr-Vereins hielten gestern die „Veteranen der deutschen Armee" im schattigen Louisenhain ein großes Pic-Nic ab. Obgleich viele der Mitglieder der genannten Vereine die Feldzüge von '64, '66 und '70—'71 mitgemacht haben, war die Unterhaltung eine so friedliche und der Verlauf des Festes ein so gemüthlicher, daß man fast vergessen konnte, sich unter lauten Söhnen des rauhen Kriegsgottes Mars zu befinden. Nächst dem Tanzplatz übte die treffliche Kegelbahn die meiste Anziehungskraft aus; die Letztere erreichte ihren Höhepunkt, als man zur Vertheilung der Preise schritt. Das Fest-Comite setzte sich aus den Herren Henry Uhl, Anton Geis, Gustav Krieg, D. Harding, Henry Wilhelmy und G. v. Massow zusammen.

Deutscher Orden der Harugari.

In Ogdens Grove hatten gestern 32 Logen und die drei Gesangvereine Harugari Männerchor, Liedertafel und Sängerbund ein Picnic und Sommernachtsfest veranstaltet, das von einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge besucht war. Das aus Mitgliedern der verschiedenen Logen bestehende Arrangements-Comite hatte die Vorbereitungen für das Fest in umsichtiger Weise getroffen und die drei genannten Gesangvereine wetteiferten miteinander, dem Publikum ihre schönsten Lieder vorzutragen. Tanz, Gesang und allerlei Volksspiele füllten den Tag angenehm aus und machten das Fest trotz des drohenden Wetters zu einem großen Erfolg. Die Herren Joseph Santa, Carl Giebke und Hugo Neumann fungirten als Festdirigenten.

Die Rothmänner.

Gegen viertausend Personen hatten sich zu dem gestrigen Rothmänner-Pic-Nic im N. Chicago Schützenpark eingefunden und achtundzwanzig Stämme der Rothmänner betheiligten sich an dem großen „Pow Wow". Vor allem zog die „echte" Indianerkapelle „Chas. Hacker" durch ihr kriegerisches Aussehen aller Augen auf sich. Geister-, Kriegs- und andere Tänze standen selbstverständlich auf dem Programm und boten, während die Häuptlinge sich beim Gerstensaft und dem Rauchen der „Friedenspfeife" unterhielten, dem jungen Geschlecht die erwünschteste Unterhaltung. Die Anordnungen für das schöne Fest lagen in den Händen der Herren Jacob Gephardt, Gustav Schäfer, Hy. Koop und Gustav Wahler.

Luxemburger Bruderbund.

In Oswalds Garten fand gestern Nachmittag und Abend das vierte jährliche Picnic des „Luxemburger Bruderbund" statt. Bekanntlich war es gestern Nachmittag etwas kühl, doch das Comite sorgte in umfassender Weise dafür, daß Jung und Alt in fortwährender angenehmer Bewegung blieb, wodurch die nicht gerade „piknikmäßige" Temperatur ausgeglichen wurde. Ein Theil der Besucher gab sich dem Vergnügen des Tanzens hin, und die anderen unterhielten sich durch allerlei Spiele, so daß die Zeit zum Aufbruch eher heranrückte, als den Gästen lieb war. Das Arrangements-Comite bestand aus den Herren John Schmidt, N. Stirn, B. Daschburg, J. Janke und G. P. Mock.

Unabhängiger Bürger-Club.

Der „deutsch-amerikanische, unabhängige Bürger-Club" von South Chicago hatte für gestern im Casino-Garten zu Süd Chicago sein erstes Volksfest veranstaltet, das einen in jeder Beziehung günstigen Verlauf nahm. Es war auf's Beste für Unterhaltungen aller Art Sorge getragen worden und bei Tanz, Spiel und freundschaftlicher Unterhaltung verflossen die dem Vergnügen geweihten Stunden. Man trennte sich am späten Abend mit dem Vorsatz, recht bald wieder aus ähnlicher Veranlassung zusammenzukommen.

Das Schwarzkünstler-Picnic.

Wie es sich bei den Jüngern Gutenbergs ganz von selbst versteht, war das Picnic, welches die Typographia No. 9 gestern in De Berges Grove veranstaltete, eine geistig-gemüthliche Affäre (die Herren Turnbrüder mögen uns diese erweiterte Anwendung eines ihrer Lieblingsausdrücke verzeihen) im vollsten Sinne des Wortes. Der Besuch war ebenfalls, trotz des drohenden Wetters, ein recht guter, und Jedermann und Jedefrau konnte sich ausgezeichnet amüsiren. Bei Gläserklang und fröhlichem Scherz, unter Tanz, Gesang und Spielen verrauschten die flüchtigen Stunden. Herr Gustav Lyser hielt eine schwungvolle, mit allgemeinem Beifall aufgenommene Festrede. Erst spät Abends sah der Sommergarten seine letzten fidelen Gäste scheiden. Das Arrangements-Comite, in welchem sich die Herren Peter Weiß, William Vogel, Theodor Gerbracht, Albert Fleck, Barnheft, Matschke und Wesche befanden, kann mit Befriedigung auf den Erfolg seiner nicht leichten Arbeit zurückblicken. Die gesanglichen Erfolge regten den Gedanken an, den früheren „Typographia-Männerchor" neu zu organisiren.

Gesang- und Unterstützungs-Verein „Harmonia".

Der rührige Gesang- und Unterstützungs-Verein „Harmonia" hielt gestern in Fritz' Grove sein diesjähriges Pic-Nic ab. Die Ungunst des Wetters wirkte allerdings etwas störend auf den Besuch, doch war trotzdem der hübsche Garten mit einer Menge fröhlicher Menschen angefüllt. Herr Peter Windbiel hielt eine wohldurchdachte Ansprache, in welcher er das Emporblühen und die Ziele des Vereins in beredten Worten feierte. Ein allgemeines Wettlaufen mit nachfolgender Preisvertheilung trug wesentlich zur Erhöhung der Festfreude bei, wie denn auch das aus den Herren Windbiel, H. Dehr, Julius Mader, Adolph Kroll, Otto Krußt, Carl Kößler und Oskar Schütz bestehende Fest-Comite alles aufgeboten hatte, den berechtigten Ansprüchen Rechnung zu tragen.

Hoffnung Vergnügungs-Club.

Der „Hoffnung Vergnügungs-Club" No. 352, des „Ancient Order of United Workmen" hielt gestern in Frank's Grove ein Picnic ab, das vorzüglich besucht war und den denkbar schönsten Verlauf nahm. Das Arrangement des Festes lag in den Händen der Herren J. Knefel, F. Kind, A. Rost, Ed. Göttke und J. Winter.

Concertina-Club.

Der „Concertina-Club" hielt gestern Nachmittag in Hoerdts Grove ein hochvergnügtes, von nahezu tausend Personen besuchtes Pic Nic ab. Vorzügliche Musik, gute Getränke und Humor von der besten Sorte machten den Tag zu dem amüsantesten, den der Club bisher in seiner Geschichte noch zu verzeichnen gehabt hat. Da auch das schönere Geschlecht sehr zahlreich vertreten war, so wurde natürlich auch getanzt, daß sich die Dielen bogen. Die vorzüglich gehandhabten Arrangements wurden gehandhabt von den Herren G. Langholz, H. Voigt, H. Silverhorn, M. Haenel, Wm. Linneball, P. Grutzius und John van den Benden.

Bauern Gmoa Chicago.

Die „Bauern Gmoa Chicago", ein gemüthlicher Unterhaltungsverein bairischer Oberländer, hatte gestern in Reich's Garten, Ecke der Fullerton und Evanston Ave., ein echtes und rechtes bairisches Familienfest veranstaltet, welches sich trotz der drohenden Witterung eines guten Besuches erfreute. Die Bauern und Bäuerinnen der „Gmoa" waren meistens in kleidsamer Gebirgstracht erschienen und hatten sich zu ihrem Bürgermeister Herrn Francis Einsiedl erwählt, dem der Gemeindeschreiber Herr Schmid diensteifrig zur Seite stand. Der „Ochsenbauer" Herr Flecht versah das Amt eines Kegelmeisters, Herr Dachler der „Kohlenbauer" war als Schützenmeister thätig und als Tanzredner fungirte der „Hammelbauer" Herr Schneider. Auch der Pfarrer, Herr Buschner, war anwesend und hielt seiner Gemeinde eine gar erbauliche Predigt. Getanzt, getrunken, geschossen und gekegelt wurde denn auch nach Herzenslust und eine gemüthlichere Gesellschaft als diese Gemeinde läßt sich kaum denken. Die „Gmoa" versammelt sich jeden Dienstag in Holzapfel's Lokal No. 214 Clybourn Ave.

Marktbericht.

Chicago, 1. August.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Gurken 11½—20c per Dtzd.
Radieschen 10—15c per Dtzd.
Salat 10—15c per Dtzd.
Kartoffeln $1.50 per Brl.
Zwiebeln $3.25 per Barrell.
Kohl $1.00 per Kiste.
Erbsen 1½ Bu. Sack $1.50.

Butter.
Beste Rahmbutter 16—17½c per Pfund; geringere Sorten variirend von 14—15c.
Butterine 13—16½c per Pfund.

Käse.
Voll-Rahm-Cheddar 7½—8c per Pfund.
Neuer Schweizer-Käse 9—13c per Pfund.

Früchte.
Kochäpfel $4.00—$8.00 per Brl.; neue Sorten $1.50—$3.00 per Brl.
Messina Citronen $3.00—$5.00 per Kiste.
Cal. Apfelsinen $2.50—$4.50 per Kiste.

Lebendes Geflügel.
Hühner 10—10½c per Pfund.
Küken 11c per Pfund.
Truthühner 9—10c; Enten 8—9c.
Gänse $3.00—$4.00 per Dtzd.

Eier.
Frische Eier 13½—14½c.

Hafer.
No. 2, 31½—35½c; No. 3, 29—33½c.

Heu.
No. 1, Timothee $10.50—$11.
No. 2, $9—$10.

Vergnügungs-Wegweiser.

McVickers — The Soudan.
Hoolins — The Sheik.
Chicago Opera House — Sinbad.
Hooley's — The County Fair.
Amphitheater — A Night in Pekin.
Casino — Variety.
Lyceum — Variety.
Park Theater — Variety.
Grand Opera House — Tuxedo.

Wer das ganze Deutschthum Chicagos erreichen will, setze eine kleine Anzeige in die „Abendpost".

Elektrische Straßenbahnen.

Ald. Dvorack hat am 13. Juli dem Stadtrath eine Vorlage unterbreitet, welche unbeachtet dem Comite für Straßen und Alleys überwiesen wurde. Erst jetzt hat es sich herausgestellt, um welche wichtige Privilegien es sich in dieser Sache, die im Namen der „Peoples Croß Town Co." eingereicht wurde, handelt. Es werden nämlich elektrische Bahnen für folgende Straßen befürwortet:

Elston Ave., zum Town Jefferson bis zur Western Ave., und an dieser südlich bis zur 35. Str.;

35. Str., zwischen Western Ave. und Blanchard Ave.; Blanchard Ave., von der 35. bis zur 51. Str.; 51. Str., von der Blanchard Ave. bis zur Atlantic Str.; Atlantic Str., von der 51. bis zur 59. Str.; 59. Str., von der Atlantic Str. bis zur Calumet Ave.;

Calumet Ave., von 59. bis 65. Str.; 65. Str., von Calumet Ave. bis zum Jackson Park;

Colorado Ave., von der 48. Str. bis zur Monroe Str.; Monroe Str., zwischen Colorado Ave. und Market Str.; Market Str., von Monroe bis Jackson Str.; Jackson Str., von Market Str. bis Michigan Ave.;

Taylor Str., von der Western Ave. bis zur Paulina Str.; Paulina Str., von der Taylor Str. bis zur Milwaukee Avenue.

Vorläufig ruht die Vorlage im Archiv des Comite's für Straßen und Alley's und wird erst nach den Ferien in Berathung gezogen werden. Wie es scheint, haben die östliche Kapitalisten ihre Hand im Spiele. „Die Bahn würde, falls der Plan zur Ausführung gelangte, eine direkte Verbindung des nordwestlichen Stadttheiles mit dem Jackson Park herstellen.

Die „Abendpost" hat mehr Leser und folglich auch mehr kleine Anzeigen, als alle anderen deutschen Zeitungen Chicagos zusammengenommen.

Wöchentliche Briefliste.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der auf dem Post amt eingelaufenen Briefe. Alle in dieser Liste angezeigten Briefe, welche nicht innerhalb zwei Wochen, vom untenstehenden Datum an gerechnet, abgeholt sind, werden nach der „Dead letter office" in Washington gesandt.

Chicago, 1. Aug.

1 Abelmann Aaron	145 Kukowiaska Elzbreta
2 Adler Wilhelm	146 Kulik Anton
3 Adsis Urban	147 Kunze Oscar
4 Adrian Eugenie	148 Lahodny Frl K
5 Anderson E	149 Ledermann Max (2)
6 Anderson Henriette	150 Leren Julius
7 Ashleman Madam	151 Lewin Victor
8 Bailer Fannie	152 Lerius Belle Frl
9 Bamberg John Peter	153 Lindeolen N
10 Baron Tomas	154 Lisicki Jozef
11 Barth John	155 Lorensen Maggie Frl
12 Barths Martha	156 Lorensen Ferdinand
13 Barkowice Stanistaw	157 Mackowiaka Andreas
14 Bartova Frantiska	158 Maerokes Otto
15 Beck Lena	159 Magnatz Max
16 Becker Clara Frl	160 Mandel Himan
17 Bek Balbina	161 Marcinak Anton
18 Benzion Josef	162 Marcus E
19 Beradt Max	163 Maissert Anton
20 Bergmann Lina	164 Marks Israel
21 Berkman G	165 Markowski Leon
22 Block Samuel (2)	166 Martyn Adam
23 Blumenthal M	167 Mikatinsky Phillip
24 Bock Martin	168 Mikdos Frantesek
25 Boger Carl	169 Mirosovsky Emil
26 Brandt Gustav	170 Mock Hr
27 Brandt Bernhard	171 Monret Egid
28 Breith Herman	172 Müller Franz (2)
29 Bretschneider Bacla	173 Neimec Frantisek
30 Broner L	174 Nickel Peter
31 Broth Friedlander	175 Nowak Jochan
32 Broutman Louis	176 Olichwin Alexander
33 Buczenski Jacob	177 Palkant Adolf
34 Burneika Francis	178 Pankuin Auguste (2)
35 Buczynski Jakob	179 Pastewski Otto
36 Carrick Charlie	180 Pekarek Martin
37 Christensen Peter	181 Peter Marie (2)
38 Chrastil Johann	182 Petrowski Robert
39 Chrust Otto (2)	183 Petersen Charles L
40 Cimanski Frank	184 Petersen Fritz
41 Cifienski Karel	185 Piasecki Thomas
42 Clausen Peter	186 Pick Emma Frl
43 Cohen F	187 Pickasz Daniel
44 Comozowsky Josef	188 Pichla Michael
45 Couholdz Franz	189 Pizele Nathan
46 Dahinden E	190 Podyeschil Johann
47 Darzo Joseph	191 Pokekor Gustav
48 Deruntz Mariniew	192 Popik Michael
49 Desent B	193 Poturicie Nilos
50 Drechsler Samuel	194 Pravda Ketti
51 Droy Marcin	195 Pruß Diedrich
52 Duken Isidor	196 Prutz Paul
53 Dumanowskiejo T	197 Prusinowsky Theodor
54 Dumbani Mirko	198 Racerova Maria
55 Durotek Josef	199 Rahm Kajetan
56 Canceleria Materio Fr	200 Railton W H
57 Eisenstadt Sol Dr	201 Rakrete Frantisek
58 Emlich Karl	202 Reichau H
59 Englander Moritz	203 Reiwich David
60 Fechter Michael	204 Rek Ferdinand
61 Fedrzeprgh Stanistaw	205 Reval Wm
62 Feinerg Dr	206 Rogozinski F
63 Fiedler Julius	207 Rommel Alexander
64 Fiesel Friedrich	208 Rosenberg Daniel
65 Fischer Johanna	209 Rosenfield A
66 Florsheimer Herman	210 Rubinstein Hr
67 Frank Vicktoria	211 Runde Carl
68 Franek Josef	212 Rupinski Aug
69 Freeman Nathan	213 Salewicz A
70 Frey Otto	214 Sänger Fred
71 Friedmann Anton	215 Schiba Gregor
72 Fridutz S	216 Schildmeier Wilhelm
73 Fries Johann	217 Schimanski Albert
74 [illegible]rydruch Con	218 Schneeberger Emil
75 Fugulann Louise	219 Schmeidonski Marie
76 Funck Dominik	220 Schall Kresenzia
77 Gabacz Josefa	221 Schoneberg Efrom
78 Galla Charles	222 Schulz Auguste Frl
79 Gitzinger Johann	223 Seisert Paul
80 Glasner Robert	224 Seufert Josef
81 Gleudniowa Eva Frl	225 Sendzian August
82 Glücklich Karl	226 Shbeif Anton
83 Glufing Fr	227 Siemsen Jakob
84 Gluth Katie Frl	228 Silbermann N
85 Gmeiner Gebhard	229 Skarpinski Frank
86 Gnad Jacob	230 Sludienski Adam
87 Goldborg Jack	231 Smith J
88 Goldblatt Herr	232 Sokotowski Jan
89 Goppner John	233 Sogoliow Laibe
90 Gordon Salmen	234 Spacharz Stanislaus
91 Grabowski Andrzy	235 Spector S
92 Grochowski Franz	236 Spietz Geo
93 Großmann Jg Dr	237 Sroka Anna
94 Grunwald Paul	238 Stachowiak Marie
95 Grzeskowiak Mary Anna	239 Stafiere Vincenz
96 Gtowacki Karimierz	240 Stas Ch
97 Haber Salomon	241 Stegmaher Thresea
98 Haensch Emil	242 Steger Wm
99 Hadersprung Johann	243 Stojkowski Jan
100 Hais F	244 Stret Albert
101 Hamdel Janos	245 Strunck Margarethe
102 Hauska Robert	246 Stupp Frl E
103 Heitman H	247 Sturm Bernhard
104 Herbst Therese	248 Siwakabajtis Vincenz
105 Hermann Anton	249 Stefandey Margaret
106 Hettel Herrn	250 Swiatek Adolf
107 Hildebrandt Franziska	251 Szambowskyi Ignac
108 Holic Marlin	252 Szymustak Vincenz
109 Holznagel Hermann	253 Thomaier Charles
110 Hondlik Jakob	254 Tobler Edward
111 Hotzmann Michael	255 Tobler John
112 Houser Baclav	256 Tabeslav Anton
113 Hrudz Antonio	257 Toelg Herm
114 Huber August	258 Tonnagno Monsieur
115 Huber Ernst	259 Topolinska Constance
116 Illing Anna	260 Trendel F
117 Jakubo Adam	261 Tresni Josef
118 Jelen Johann	262 Albricht Richard
119 Jeszorski Peter	263 Uscire Carli
120 Jucinsu Pectni	264 Utz Anna
121 Kados Johann	265 Ureabpr Hr
122 Kaden Gustav	266 Valanka M
123 Kapean B	267 Vanselow Robert
124 Koppel Marks	268 Vickovich John
125 Kaseberg Lina Frl	269 Wagner Johann
126 Kawonig Ksegds	270 Walciaki Mary Anna
127 Kayser Jague	271 Weitz Charles
128 Kirchner Louis	272 Wilck Chr
129 Kisser Johann K	273 Witz Amalia
130 Knecht Christian	274 Wolf Frau Mahre
131 Kowalski Jakob	275 Worms Meyer
132 Koch Friedrich	276 Wozniak Walentz
133 Kocarnik Wenzeslaus	277 Zalewski Jan (2)
134 Koder Julius	278 Zanetti Jan
135 Kodeska Marie	279 Zauadsky Johann
136 Koliha Josef	280 Zdrojewski Andreas
137 Kollmann Hermann	281 Zebina Katarina
138 Komorofsky E	282 Zieba Jan
139 Konessky E	283 Zinn Anna
140 Kot Jan	284 Zipkovic Jure
141 Kotalik Fronk	285 Zokoh Johann
142 Kovacedien Janko	286 Zuzulich Paul
143 Kropp Chr	287 Zuzulich Simo
144 Krygier Roman	

Jüdische Colonien in New Jersey.

Die Judenverfolgungen in Rußland sind seit längerer Zeit ein stehendes Thema für die Zeitungen; der angeblich von dem Zaren ausgesprochene Entschluß, die jüdische Bevölkerung gänzlich aus den Grenzen seines Reiches zu verdrängen, hat in der ganzen civilisirten Welt größte Aufregung hervorgerufen. Nach Amerika wendet sich der Hauptstrom der aus Rußland kommenden Israeliten und so haben wir eine „Judenfrage" ebenso gut, wie die Länder der alten Welt. Daß man die so plötzlich aus den alten, gewohnten Verhältnissen gerissenen, in ganz neue versetzten Leute sich nicht selbst überlassen darf, wenn man will, daß diese Einwanderung sich selbst und dem Lande zum Vortheil gereichen soll, ist klar.

Es ist aber sehr schwierig, zu sagen, was man mit den Leuten machen soll; das großartige Project des Baron Hirsch, eine Anzahl Colonien anzulegen und die ausgewanderten russischen Juden dort anzusiedeln, findet ebenso warme Vertheidigung, wie scharfe Opposition. Frühere Versuche mit jüdischen Colonien haben größtentheils sehr ungünstige Resultate ergeben; die meistens an die unruhige Existenz des kleinen Geschäftsmannes gewöhnten Leute hielten es auf der Farm nicht aus; sie hatten nicht die Ausdauer, das ihnen zugewiesene Land zu bestellen, und baten, man möge ihnen lieber dafür baares Geld geben, um einen kleinen Handel anfangen zu können. Solche Erfahrungen sind vielfach gemacht worden; die Auswanderung russischer Juden datirt ja nicht aus der allerneuesten Zeit, und die Großstädte des Ostens namentlich besitzen schon lange eine starke jüdische Bevölkerung, die allerlei Handel treibt.

Eine Ausnahme machen eine Anzahl jüdischer Niederlassungen im südwestlichen Theile von New Jersey. Dort hat die New Yorker Gesellschaft zur Unterstützung jüdischer Einwanderer im Jahre 1882, als russische Juden in immer größerer Zahl nach den Ver. Staaten kamen, ein Stück Land von etwa 3000 Acker, größtentheils mit Eichenbusch bestanden, erworben und in kleine Farmen ausgelegt, die an die Einwanderer verkauft wurden. In der Nähe von Vineland, einem freundlichen Städtchen an der Southern Railroad of New Jersey, liegt diese älteste jüdische Colonie, Alliance genannt. Der New Yorker „Herald" hat kürzlich einen Berichterstatter dorthin gesandt, der das günstige Aussehen der Colonie nicht genug rühmen kann.

Zunächst fiel ihm auf, daß das ehemalige Buschland mit äußerster Sorgfalt bestellt sei; jedes Plätzchen ist benutzt und die Felder ziehen sich bis unmittelbar an die Häuser der Colonisten hin; es sind jetzt dort mehr als zweihundert Farmen von je vierzehn Acker unter Cultur, welche gleichmäßig in folgender Weise ausgelegt sind: 4 Acker Brombeeren, 3 Acker Erdbeeren, 1 Acker „black caps", 1 Acker Himbeeren, 2 Acker Gras, 3 Acker süße Kartoffeln. Der Boden ist zu dünn, um andere Culturen zu gestatten; das Gras wächst so spärlich, daß die Leute, welche Pferde und Kühe halten, Futter für dieselben kaufen müssen. — Zuerst ließen sich in Alliance im Jahre 1882 sechs Familien nieder, denen allen eine solche Farm zum Preise von \$15 per Acker und ein Häuschen im Werthe von \$150 zugewiesen wurde; dafür stellten sie eine erste Hypothek für \$180, die drei Procent Zinsen trägt, aus. Eine Anzahl dieser Hypotheken ist bereits abgetragen, die Zinsen werden pünktlich bezahlt und eine Präcludirung von Hypotheken hat bisher nicht stattgefunden. Auf jenen zweihundert Farmen wohnen jetzt etwa 600 Menschen, 200 Männer und 400 Frauen und Kinder.

Der Durchschnittsertrag einer solchen Farm, mit Hilfe von etwas Düngung erzielt, ist: 100 „Crates" Bromeeren, 100 Erdbeeren, 10 "black caps", 10 Himbeeren, 100 Faß süße Kartoffeln; die Durchschnitts-Brutto-Einnahme einer solchen Farm ist \$500—\$600 per Jahr. Sind die Preise der Frucht hoch, 6—10 Cents per Quart, so beträgt der Reingewinn nahe, an 100 Procent; sind die Preise niedrig, wie in diesem Jahre (4 Cents per Quart), so ist der Reingewinn nur sehr gering.

Im Allgemeinen sind die Leute sehr zufrieden mit ihrer Lage, sie klagen nur darüber, daß die Farmen zu klein sind und sie so nicht genug Geld machen können; der für die Race charakteristische Erwerbsrieb tritt auch hier wieder hervor.

Nicht alle dieser russisch-jüdischen Colonisten befinden sich in verhältnißmäßig so günstigen Umständen; einzelne derselben leben in tiefster Armuth, wie überall in der Welt sich das nebeneinander findet; so beherbergt eine große Hütte, die am äußersten Ende des Ortes liegt, etwa zwanzig Familien, welche mit dem Anfertigen billiger Cigarren nothdürftig ihr Leben fristen. Der König unter den Colonisten ist ein Herr Bayuk, einst Advokat in der Heimath, der ein Haus zum Kostenpreise von \$2000 gebaut hat; auch ein Herr Baly, oder Bailey, wie er sich hier schreibt, welcher mitten aus dem Universitäts-Studium in Odessa gerissen wurde und jetzt die freie Zeit, welche ihm die Farmarbeit gestattet, mit dem Schreiben von Artikeln für jüdische Blätter ausfüllt, spielt eine prominente Rolle in der Colonie; er wie seine Frau, die ebenfalls eine Universität absolvirt hat, sind hoch gebildete Leute, welche russisch, englisch, deutsch und französisch gleich gut sprechen.

Alliance besitzt bereits zwei Synagogen, eine Bibliothek, zwei Schulen, mehrere Läden, zwei Wohlthätigkeits-Vereine etc.; auch ein Zweigverein der "Alliance israelite universelle" besteht dort, 24 von der Colonisten haben sich der Farmers Alliance angeschlossen. — Die Sprache ist selbstverständlich russisch; aber viele Colonisten sprechen bereits englisch und die Kinder machen so gute Fortschritte, daß eine Anzahl von ihnen in diesem Herbste in die Hochschule in Vineland eintreten sollen. — Verbrechen sind in der Colonie unbekannt; Spirituosen oder Bier werden nicht getrunken; das Klima ist gesund, Krankheiten und Sterbefälle sind sehr selten.

Alliance ist die älteste dieser jüdischen Niederlassungen in New Jersey; es bildet jetzt das Centrum einer ganzen Anzahl solcher in den Counties Cumberland, Salem und Atlantic, die Malaga, Estelville, Newport, Port Elizabeth, Bridgeton, Carmel und Rosenhain benannt sind und insgesammt an 2500 russische Juden aufgenommen haben. Die meisten dieser Leute haben früher nichts von dem Landleben gewußt, um so anerkennenswerther sind die Erfolge, die sie erzielen; sie zeigen, daß auch jüdische Ackerbau-Colonien gedeihen können.

Musik- und Theater-Ausstellung in Wien.

Aus Wien wird berichtet: Für die große, im Jahre 1892 unter dem Protektorate des Erzherzogs Karl Ludwig stattfindende internationale Musik- und Theater-Ausstellung haben fast sämmtliche hervorragende Konservatorien, Museen und Theater und viele Sammler hochinteressante Objekte angemeldet, und ganz besonders dürften die den Tonheroen Beethoven, Haydn, Mozart, Schubert und Wagner gewidmeten Räume sich zu zugkräftigen Magneten für das Unternehmen gestalten. Neuestens hat der Großherzog von Weimar die Nachricht nach Wien gelangen lassen daß sowohl das Weimarer Theater wie das Archiv werthvolle Gegenstände einsenden werden. Mit dem Baue des großen internationalen Ausstellungs-Theaters wird schon in den nächsten Tagen begonnen werden, und hoffen die Architekten spätestens Ende Oktober unter Dach und Fach zu sein. Außer dem Theater Français, welches ungefähr 14 Vorstellungen geben wird, sind bis jetzt eine italienische Gesellschaft mit Salvini und Rossi und eine englische Gesellschaft mit Henry Irving an der Spitze gewonnen. In Aussicht gestellt sind Gastspiele einer englischen Operngesellschaft, welche Sullivans neue Oper „Ivanhoe" zur Aufführung bringen will, des ungarischen National- und Budapester Volkstheaters, der Brixlegger Dilettantengruppe und sämmtlicher Wiener Vorstadtbühnen, welch letztere die Entwickelung der Wiener Posse von ihren Uranfängen bis zum heutigen Tage vorführen werden. In den jüngsten Tagen wurden die ersten Schritte für die Veranstaltung eines großen Militärmusik-Congresses unternommen, und es ist nahezu gewiß, daß fast sämmtliche Staaten daran theilnehmen werden. Die Vertreter des französischen Comites, an dessen Spitze der Direktor der 1889er Pariser Ausstellung, Herr Berger, steht, und des englischen, dessen Präsident der Herzog von Edinburgh ist, werden an mehreren Berathungen des Executiv-Comites theilnehmen.

Ueberfahren und getödtet.

Der sechsjährige George Murphy, von 663 S. Oakley Ave., wurde gestern von dem Feuerwehr-Leiterwagen No. 12 überfahren und auf der Stelle getödtet. Der kleine Junge hatte sich auf den von einem Brande an der Ecke der 13. Str. und Oakley Ave. zurückkehrenden Wagen geschwungen, um nach Kinderart, eine kurze Strecke mitzufahren und stürzte, als das Fuhrwerk in die Feuerwehrstation einfuhr, so unglücklich zur Erde, daß ihm ein Hinterrad direct über den Kopf ging.

Keine Farbigen erlaubt.

An dem gestrigen Liebesmahl der republikanischen Journalisten im Garfield Park hatten sich auch zwei hervorragende farbige Collegen, Pastor H. V. Jameson, vom „Mission Magazine" und J. H. Porter vom „State Capital" betheiligen wollen, sie wurden indeß von „Colonel" William Penn Nixon, dem Chef-Redakteur des hiesigen „Inter-Ocean", bedeutet, daß man für Leute ihrer Farbe keinen Platz an der Tafel habe. Was sagen die farbigen republikanischen Wähler dazu?

Verlangt-, Gesucht-, Verkaufs-, Miethsund alle anderen kleinen Anzeigen in der „Abendpost" bleiben selten ergebnißlos.

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging:

Louise Rothdurft, 3141 Portland Ave., 48 J.
Elisabeth Gehrer, 9 Wendel Str., 26 J.
Robert Faust, 12 Evans Court, 2 J. 8 M.
John Weitz, 849 W. Madison Str., 55 J.
Anton Zwich, 552 Dickson Str., 3 J. 3 M.
Fred Wiele, 565 W. Chicago Ave., 29 J.
Leo Tobolenski, 55 Fry Str., 3 M.
Georg Schaffrath, 40 Alexander Str., 46 J.
Ed. Schabow, 428 Clybourn Ave., 6 M.
Grober Streb, 2260 Wentworth Ave., 9 M.
Anton Seigler, County-Hospital, 52 J.
John Rudolph, 424 W. Superior Str., 60 J.
Walter Reich, 643 W. 19. Str., 9 M.
Laura Mauser, 2755 Paulina Str., 18 J.
August Lützow, 34 Brigham Str.
Brigitta Ar[illegible], 3740 Dearborn Str., 79 J.

Erstes großes PIC-NIC

verbunden mit großem Umzug u. Volksbelustigungen veranstaltet von den Trägern der „Abendpost" am Sonntag, den 30. August 1891, in KUHN'S PARK, Milwaukee und Powell Aves.

Tickets: Von den Trägern 15 Cents @ Person. Am Eingang zum Park 25 Cents.

Nur abgestempelte Tickets haben Gültigkeit.

N. B. Der etwaige Ueberschuß wird einer wohlthätigen Anstalt überwiesen. bw2

Stottern,

Stammeln und jeden Sprachfehler heilt schnell und sicher nach dem C. Denhardt'schen weltberühmten Heilverfahren, dessen Erfolge durch Ordensverleihung des deutschen Kaisers Wilhelm I. und von höchsten ärztlichen Autoritäten anerkannt sind. btw7

S. Czarra, Südwest-Ecke Adams und Peoria Str., Chicago.
C. Denhardt, Dresden-Blasewitz.

An die Eltern!

Nicht zu weit vorgeschrittene Rückgratsverkrümmung (runde Schultern) bei Kindern sichere Heilung. Freie Behandlung. WM. MADSEN, Orthopaedischen Institut, Zimmer 409—410 Inter Ocean-Gebäude. 9ma3m9

Ein großes Stück Erde — in — GRIFFITH,

der künftigen großen Fabrik-Vorstadt Chicagos.

Schickt um eine Mappe mit voller Information. Kauft bevor die Preise steigen. Die Lotten werden das Zehnfache werth sein, wenn einmal die Fabriken im Betrieb sind

JAY DWIGGINS & CO., 409 Chamber of Commerce Building, Chicago. 1ag2m8

Geld zu verleihen

in beliebigen Beträgen. Hypotheken z. Verkauf. E. C. PAULING, (Früher von der Firma A. Loeb & Bro.) 15 Major Block. La Salle und Madison Str. 1ag3m.8

Begräbniß-Blumen und Blumenstücke geliefert innerhalb einer Stunde. Gallaghers, Wabash Ave. und Monroe Str. 23fbl j6



Deutscher Krieger-Verein.

Den Beamten und Kameraden obigen Vereins zur Nachricht, daß Kamerad Carl Luetzow, No. 34 Brigham Str., gestorben ist. Die Beerdigung findet am Dienstag, den 4. Aug., um 11 Uhr Vormittags, nach Concordia statt. Die Beamten versammeln sich um 11 Uhr in der Halle, 45 N. Clark Str.

Fritz Lindemann, Präsident.
Carl Keßler, Sekretär. 8

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau Mary am Sonntag, den 2. August, selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung Dienstag Nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause, No. 811 N. Robey Str., aus nach Wicker Park Methodisten-Kirche, dann nach Graceland.

0 Max Markow, nebst Kindern.

Gestorben: Am 2. August, August Schneider, im Alter von 42 Jahren, in seiner Wohnung 3505 Wentworth Ave. Beerdigung am 4. August, 1 Uhr, Nachmittags, nach Oakwoods. 0

Mrs. M. K. BIRREN & SOHN, Leichenbestatter u. Einbalsamirer, Telephon 3130. 171 E. Chicago Ave. 28jul2w7

Geschäfts-Verkauf.

Meinen Freunden sowie meiner Kundschaft zur gefälligen Notiz, daß ich meine Restauration und Bierhalle, No. 191 und 193 S. Clark Str., besser bekannt unter dem Namen „Bee Hive Saloon", an Herrn Gustav Hildebrandt verkauft habe, und indem ich meinen Freunden für das mir geschenkte Wohlwollen danke, bitte ich dieselben, auch in Zukunft ihre Kundschaft dem alten Geschäft zuwenden zu wollen. 7

Achtungsvoll: Oscar Guentzel.

Geschäfts-Uebernahme! des Bee Hive Saloon.

Meinen Freunden und Bekannten zeige ich hiermit an, daß ich die Wirthschaft No. 191 und 193 S. Clark Str. von Herrn Oscar Guentzel käuflich übernommen habe und mich bemühen werde, dieselbe in derselben rühmlichst bekannten Weise weiter zu führen. Die besten Speisen, Getränke und Cigarren, sowie prompte Bedienung werden stets bei mir zu haben sein, und bitte ich um geneigten Zuspruch.

Achtungsvoll: Gustav Hildebrandt, No. 191 und 193 S. Clark Str.

Großes Pic-Nic

zum Besten des Uhlich Waisenhaus Donnerstag, den 6. August, 1891, in OGDENS GROVE. Eintritt 25 Cents. famodi5

Erstes großes Pic-Nic und Sommernachtsfest,

veranstaltet von der Court Mozart No. 19, I. O. F.,

findet statt Sonntag, den 23. Aug., in dem schönen Louisenhain, Altenheim, verbunden mit Preiskegeln und allen Volksbelustigungen u. s. w. Punkt 3 Uhr Nachmittags Aufsteigen des berühmten Luftschiffers. Tickets 25c die Person. Besucher können mit der Madison Str.-Kabelbahn bis zur 40. Str. und von da mit der elektrischen Bahn bis zum Grove fahren oder mit der Eisenbahn an Fifth Ave. und Harrison Str. Zu zahlreichem Besuche ladet ein

Das Comite. 7

Damen und Kunden informire ich von meiner baldigen Abreise. Als alleinige Besitzerin des berühmten, schmerzlosen Gesichts-Haarvertigungsmittels, empfiehlt es sich, mich ehestens zu consultiren. Frau D. Reiß, 313 Milwaukee Ave.

Bäcker- und Conditor-Arbeitsnachweisungs-Bureau des Chicago Bäckermeister-Vereins befindet sich in No. 292 5. Ave. bw1

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Zeitungs- und Zeitschriften-Träger, die einen guten Nebenverdienst wünschen. Adresse B. 107, „Abendpost". modimi7

Verlangt: 1 Hand an Cakes. Vorzusprechen nach 8 Uhr. 485 Milwaukee Ave. 7

Verlangt: Ein junger Mann, 17 bis 20 Jahre, bei Pferden, sowie um sich im Hause nützlich zu machen. 63. Str., zwischen Morgan und Carpenter. Dr. Meyer. 9

Verlangt: Ein Bäcker als dritte Hand an Brod. Nachzufragen 4308 State Str. 8

Verlangt: Ein Bügler an Hosen. Center Ave. und 15. Str. modi8

Verlangt: Ein intelligenter Junge, der etwas Erfahrung im Zeichnen hat, um das Graviren auf Holz zu lernen. A. Sohm, 95 Fifth Ave. 8

Verlangt: Ein Conditor und ein Cake Bäcker. Zu erfragen Albrichs Bakery, 1087 Milwaukee Ave., Karl Schneider. momo6

Verlangt: 1. Hand Cakebacker. 516 29. Str. 8

Verlangt: Mehrere gute Agenten in und außerhalb der Stadt. 368 W. Lake Str. 8

Verlangt: Ein guter Schuhmacher. 2612 State Str. modi8

Verlangt: Hufschmied und zwei 1. Klasse Floormen. 115 Canalport Ave. 8

Verlangt: Dritte Hand an Brod und ein junger Mann als zweite. 40 Canalport Ave. 8

Verlangt: Ein ehrlicher und bescheidener Mann mit ungefähr 100 Dollars, um mit mir zu reisen, 50 Dollars per Woche garantirt. Eine seltene Gelegenheit für Lebenszeit. Adresse G 110, „Abendpost". 0

Verlangt: Ein Bügler an Shopröcken. 642 Southport Ave., nahe Lincoln Ave. famo5

Verlangt: Vorbügler an Kinderröcken. 118 W. Division Str. famo8

Verlangt: Männer um Bau- und Leihverein zu vertreten, Lohn oder Commission. Cleveland, 17, 182 Dearborn Str. 14jl-12jl

Verlangt: 300 Eisenbahn-Arbeiter für Chicago & Northwestern Co. in Michigan, Jowa und Wisconsin, stetiger Platz und freie Fahrt. Auch Arbeiter für Farms, Sägemühlen und andere Arbeiten, nahe der Stadt und 500 für Seathe Extension. Great Northern Railroad, 2 Jahre Arbeit, Fahrt \$24.00. Roß Labor Agency, 2 S. Market Str., oben. 30jllw6

Verlangt: Farmer, Gärtner, Handwerker rc. mit kleinem Capital, die eine wirklich günstige Localität suchen, sich vortheilhaft niederzulassen, werden hierdurch auf Kanabec County, Minnesota, unweit von Minneapolis, aufmerksam gemacht, wo jetzt noch in unmittelbarer Nähe einer aufblühenden Eisenbahnstadt (County Seat) fruchtbares Land spottbillig gegen leichte Theilzahlungen käuflich erworben werden kann. Für arbeitslustige Leute mit nur kleinen Mitteln wurde wohl noch nie eine günstigere Gelegenheit geboten. Alles Nähere durch die Kanabec County Einwanderungsbehörde, Zimmer 19, 228 Clark Str., gegenüber der Post. 3augl w0

PEERLESS BAU-VEREIN eröffnet eine neue Serie, Geld zu verleihen. Versammlung jeden Dienstag Abend in Righeimers Halle, Union und Liberty Str. B. Behrem, Sekr. smodi0

The 6th Ward Building & Loan Association. Diese Gesellschaft giebt am 6. August eine neue Serie von Antheilscheinen aus. Versammlungen finden statt jeden Donnerstag Abend in 772 S. Halsted Str. Geld zu verleihen an Mitglieder zu 6 bis 8 Proz. ohne Prämie. samodimido0 Der Sekretär.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: 4 gute Maschinenmädchen an Kinderröcken zu arbeiten. 235 W. North Ave. modi7

Verlangt: Mädchen oder Frauen, um Pelzröcke und Robes zu füttern. M. Freytag, 158 Fifth Ave. 8

Verlangt: 20 erfahrene Cloakoperators und Binders, \$6—\$12 wöchentlich. 213 Rumsey Str. modi8

Verlangt: Junge Mädchen, die das Kleidermachen erlernen wollen. Nachzufragen Abends nach 6 Uhr. 575 N. Lincoln Str. mdimi0

Verlangt: Handmädchen an Shopröcken. 639 N. Paulina Str. 8

Verlangt: Ein Mädchen, welches das Kleidermachen erlernen will. 725 N. Halsted Str. modi8

Verlangt: 1. und 2. Klasse Maschinenmädchen im Rockshop. Beständige Arbeit. 141 Cornelia Str. frsamo5

Verlangt: Maschinenmädchen und Bafter und eines an Knopflöchern, oder ein Junge an Westen. 535 N. Wood Str. frsamo0

Verlangt: 2 erste Maschinenmädchen an Shopröcken. 35 W. 11. Str., nahe Throop Str. samo5

Verlangt: Erste Maschinenmädchen an Röcken. 244 Blackhawk Str. samo8

Verlangt: Mehrere Maschinen- und Handmädchen, sowie ein Vorbügler an guten Shopröcken. 905 W. 18. Str. Wohnung 901 W. 20 Str., guter Lohn wird bezahlt. F. Keske. 29jllw6

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Shopröcken. 243 Vine Str. 28jllw5

Verlangt: Frauen und junge Töchter zum Lernen die neueste, sehr einfache, practische und zuverlässigste Zuschneidemethode; ganz neu, eben von Europa mitgebracht; ebenfalls nähen, drapieren, anpassen und fertigmachen von Kleidern, Jackets, Wraps rc. Institut für Kleidermachen, 212 S. Halsted Str. 18jllmtl1

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 345 Milwaukee Ave. modi8

Verlangt: Ein Kindermädchen. 5201 Dearborn Str. 8

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit und Kochen, 3 in Familie. 1138 Milwaukee Ave. 0

Verlangt: Ein Mädchen, welches etwas mit beim Kochen helfen kann; guter Lohn bezahlt. Zu erfragen 285 E. Division Str., im Restaurant. 0

Verlangt: 100 Mädchen für Familien, Hotels und Restaurants in Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 3auglw11

Verlangt: Ein Mädchen zu einem Kinde, kleine Familie, auch geringe Hausarbeit mitzuhelfen; guter Platz, guter Lohn. 153 Blue Island Ave., A. Burger.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 572 N. Hoyne Ave. 8

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 942 N. Halsted Str. [illegible]mi7

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn \$4. 4308 State Str.

Verlangt: Köchinnen, 6—7 Dollars, zweite Arbeit, Kindermädchen, Hausarbeit. Beste Herrschaften, höchster Lohn. Stadt oder Land. Plätze frei. Abends offen. Frau Elfelt, 2003 State, Ecke 20. Str. 3alw9

Verlangt: Ein junges deutsches Mädchen. 110 Menomenee Str. 8

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn, keine Kinder. 3245 N. Clark Str. 8

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 298 Bissel Str., oberes Flat. modimi8

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 821 W. Van Buren Str. 8

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit, welches auch Kindern aufwarten kann. Lohn \$3 per Woche. 624 Seymour Str., 1. Flat. 8

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in der Bäckerei. 880 W. 21. Str. 8

Verlangt: Ein gutes deutsches, Mädchen über 20 Jahre, als Haushälterin. Katholisch vorgezogen. Nachzufragen 814 N. Halsted Str. modi8

Verlangt: Ein deutsches Mädchen in einer kleinen Familie von zwei Personen. 939 N. Robey Str. 8

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. 373 Wells Str. 8

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn \$4.00 für ein tüchtiges Mädchen. Kleine Familie. 132 34. Str., zwischen Vernon und Rhodes Ave. 9

Verlangt: Eine Frau, um einer Wöchnerin aufzuwarten und auch zugleich Hausarbeit zu besorgen. 397 Webster Ave. 7

Verlangt: Ein junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 565 Wells Str. 8

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit, Lohn \$2. Hoerder, 1233 Milwaukee Ave. 8

Verlangt: Vier kleine Mädchen für leichte Arbeit. 368 W. Lake Str. 8

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 349 Orchard Str. modi8

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 289 W. Chicago Ave., oben. 8

Verlangt: Ein tüchtiges Küchenmädchen, Lohn \$4. 599 Wells Str. 8

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 580 Milwaukee Ave. modimi8

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 40 Canalport Ave. 8

Verlangt: 100 Mädchen für Privatfamilien. Frau Koeller, 507 Sedgwick Str. 3aglw8

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen. 6501 Halsted Str., Englewood. samodi8

Verlangt: Eine deutsche Amme. Mrs. Hornberg, 143 Canalport Ave. famo8

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 162 Webster Ave., 1. Flat. Läutet untere Glocke. famo8

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 875 Milwaukee Ave., Ecke N. Ashland Ave., 3. Flur. samo5

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Guter Lohn wird bezahlt. 628 W. Indiana Str., Ecke Lincoln. famo5

Verlangt: Eine Köchin und ein Mädchen mitzuhelfen. 959 N. Clark Str. famodi5

Verlangt: 2 zuverlässige Mädchen, 1 zum Kochen und 1, um auf kleine Kinder zu achten. Guter Lohn. 132 Centre Str., Ecke Sheffield Ave. 29jllw5

Verlangt: 100 Mädchen für allerlei Hausarbeit. 667 Wells Str., im Store. 28jllw5

Verlangt: Küchenmädchen, sofort. Guter Lohn. Nachzufragen 498 La Salle Ave. frsamodi5

Verlangt: Gute Mädchen für Privat, Hotels, Restaurants. Damen werden gut bedient. Mrs. Alvensleben, 452 Milwaukee Ave. 30jllm5

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen, das etwas Englisch sprechen kann, für Hausarbeit. 182 N. Peoria Str., 2. Flat. dofrsamo8

Verlangt: Mädchen aller Nationalitäten. Frauen werden gute Dienstmädchen besorgt. „The Satisfaction", 581 N. Clark Str. 11jullm7

Verlangt: 1000 Ordre-Köchinnen, \$—\$15; Lunchköchinnen, 4—\$5; Privatköchinnen, 3—\$6; Hausmädchen 3—\$4; Kindermädchen, 2—\$4, Geschirrwaschmädchen 3—\$5. 587 Larrabee Str., nahe Wisconsin. 13jullmt0

Verlangt: Mädchen für Privatfamilien. Plätze offen \$3 bis \$6. Plätze frei. Abends offen. Frau Dee, 3539 Cottage Grove Ave. 12nobal7

Verlangt: Gute Küchenmädchen und Mädchen für alle Hausarbeit. Herrschaften werden gut bedient bei Frau Schleis, 157 W. 18. Str. 30jun3moll

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Hausarbeit, zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien bei hohem Lohn, immer zu haben an der Südseite bei Frau Gerson, 2837 Wabash Ave. 25mabw8

Verlangt: Männer und Frauen.

Verlangt: Erfahrene Cloak-Operators; Schneider und Schneiderinnen zum Lernen. Bester Lohn, beständige Arbeit. 141 W. Division Str. modimi9

Verlangt: Ein junger Mann und ein Mädchen für Diningroom. Südost-Ecke Clark und Kinzie Str., Basement. 8

Geschäftstheilhaber.

Partner verlangt. Carpenter mit \$300 Kapital in einem Down Town Carpenter-Shop. 172 Washington Str. Dienstag zwischen 9—10 Morgens. 9

Partner: Für ein altes gewinnbringendes Restaurant und Boardinghaus wird eine ledige Person mit Kapital gesucht; der es etwas vom Kochen versteht oder es lehren will. Adresse A. 121 Abendpost. modil1

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen: Fancy Grocery, Delicatessen, Bäckerei und Milch Store in bester Lage mit gutem Geschäft, wegen Abreise. Billig, wenn sofort genommen. Adr. B 157, „Abendpost". mdimi0

Zu verkaufen: Eine gut gelegene Bäckerei; ausgezeichneter Platz für einen tüchtigen Mann. Adresse: B. 152, „Abendpost". modimi9

Zu verkaufen: Schuhmacherei, krankheitshalber, gute Kundschaft. 67 Rees Str. 8

Zu verkaufen: Peddler-Route, \$3—\$4 täglich, wegen Abreise; billig, wenn sofort gekauft. 2325 Cottage Grove Ave. 9

Zu verkaufen: Eine Bäckerei, Candy- und Delikatessenstore mit oder ohne transportablen Ofen. 50 Willow Str. modi9

Zu verkaufen: Saloon und Boardinghaus. 3635 S. Halsted Str. 8

Zu verkaufen: Guter Ecksaloon. Zu erfragen in Gutsch Brauerei, Ecke Ohio und Union Str. famo5

Zu verkaufen: 5 Kannen Milchgeschäft wegen Abreise nach Deutschland. Zu erfragen 105 E. North Ave., im Store. samodimi5

Zu verkaufen: Ein Cigarren- und Candystore. 361 Sedgwick Str. famo5

Zu verkaufen: Bäckerei und Ice Cream Parlor, billig. 1056 W. 12. Str. famo8

Zu verkaufen: Ein feines Delikatessen- und Bäcker-Geschäft wegen anderer Geschäfte. 382 Ost North Ave. frsamo9

Zu verkaufen: Eine gutgehende Bäckerei Familienverhältnisse halber. Adresse G. 150, Abendpost. dfadi

Zu verkaufen: Wegen Abreise, ein gutgehender Saloon mit Haus und Lot. 1619 47. Str. 30jllw8

Zu verkaufen: Wegen Krankheit ein Candy-, Tabak-, Cigarren- und Notion-Store nebst Wohnung, billig. 879 35. Str. 23jullm7

Zu verkaufen: Umstände halber, spottbillig, ein seit 10 Jahren etablirter Candy-, Cigarren- und Tabak-Laden, verbunden mit Eis-Cream-Parlor; erst neu tapezert, unter einem englischen Theater gelegen. Nachzufragen 231 S. Halsted Str. 28jllw6

Zu verkaufen: Saloon mit Einrichtung und Pooltisch, billig wegen anderer Geschäfte. Adresse H. 96 „Abendpost". 28jllw5

Zu vermiethen.

161—163 W. Van Buren Str., Hotel und Boardinghaus, 75c per Tag mit Logis, \$3.50 per Woche mit Logis. Ausgezeichnete Kost und gesunde Zimmer. 9

Zu vermiethen: Ein gutgebauter Stall für 4 Pferde. Wasser ist im Stall. Nachzufragen 363 26. Str. modimi7

Verlangt: Einige anständige Boarders. 31 Town Str., nahe North Ave. modimi8

Zu vermiethen: Ein Store und Wohnung. 511 N. California Ave., passend für irgend ein Geschäft. 8

Zu vermiethen: Zwei möblirte Zimmer für einen oder zwei solide Herren. 25 Mohawk Str. 8

Zu vermiethen: Ein Schlafzimmer an einen anständigen Mann. 10 Hull Str., nahe Eugenie Str. modi7

Zu vermiethen: 2 möblirte Zimmer, mit oder ohne Board, bei kinderloser Familie. 697 Milwaukee Ave., 3. Flur, vorne. modi7

Zu vermiethen: Schöne Zimmer bei einer alleinstehenden Dame, wenn gewünscht mit Board. 226 S. Halsted Str. modimi9

Zu vermiethen: Haus mit Store und Wohnung, Basement mit Backofen; auch zu verkaufen. 382 W. North Ave. Zu erfragen oben. modimi9

Verlangt: Eine alleinstehende Frau wünscht anständige Boarders. 439 Larrabee Str., nahe North Ave. samodi6

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer mit Gebrauch des Parlors für einen oder zwei Herren, bei kinderloser Familie. 803 N. Halsted Str. samodi6

Zu vermiethen: Eine Wohnung aus sieben Zimmern und Badezimmer bestehend, neu. 1540 Diversey Ave., nahe Halsted Str. famo6

Verlangt: Boarders und Schlafgänger bei kinderloser Familie. 3 Straßenbahnen nahe; 2 Blocks von Lincoln Park. 34 Star Str. famo6

Verlangt: Boarders oder Roomers. 309 Cleveland Ave. 31jllw5

Zu vermiethen: Zwei feine möblirte Frontzimmer, ferner möblirte Zimmer, passende Gelegenheit für Diejenigen, die zum Besuch hier weilen wollen, werden auf Tage oder Wochen vergeben. 586 E. North Ave. frsamo6

Zu vermiethen: Store mit 40 Fuß Front und 4 Wohnzimmern, passend für Butchershop und Grocery, \$25 per Monat für das 1. Jahr. N. W. Ecke Sanger Str. und 25. Place. frsamodi5

Zwei deutsche Boarders finden gutes Heim. 566 W. 12. Str., 3. Flat. 31jllw8

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer, 75c die Woche. Gute deutsche Kost \$3 die Woche. Deutsches Gasthaus. 64 Blue Island Ave. 30jllm5

130 Ohio Str., nahe Wells Str., Kühle Zimmer mit Board \$4.25. 28jllw6

Zu vermiethen: Ein 8 Zimmer Flat. 1378 N. Halsted Str., nahe Diversey Boulevard. 28jllw8

Zu vermiethen: 2 möblirte Frontzimmer. 395 W. Randolph Str. 1aglw5

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer. 386 E. North Ave. 10jullm12

Zu miethen gesucht.

Ein Mann sucht Wohnung mit oder ohne Board in einer Privat-Familie südwestlich von Bronson Str. Adresse B., 890 W. 21. Str. modi7

Verlangt: Ein Mann in mittleren Alter wünscht Wohnung an der SüdWestseite am liebsten bei Deutsch-Oesterreicher. Adr. A. 111, „Abendpost." 6

Ein Herr sucht ein großes, aber einfach möblirtes Zimmer mit Board, nahe Western und Milwaukee Ave., bei kleiner Familie, Wittwe oder einzelnen Dame. \$4—\$5. Adr. S. Jacobs, 1570 Milwaukee Ave.

Zu miethen gesucht: Ein möblirtes Zimmer mit Board in ruhigem Hause nahe Lincoln Park, von einem jungen Mann. Adresse mit Preisangabe B. 80 Abendpost. 11

Zu miethen gesucht: Stall für 2 Pferde und Raum für 2 Wagen mit Wasser nahe Center oder Sedgwick Str. Offerten mit Preisangabe an E. Seeler, 370 Hudson Ave. modimi11

Gesucht: Ein leeres Zimmer von einem anständigen Mann gesucht; derselbe ist bereit \$5—\$6 monatlich Rente zu bezahlen. Adr. M. 84, „Abendpost." samdi6

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Junger eingewanderter Mann sucht irgend welche Stellung. Max Kohn, 436 W. 18. Str. modi7

Gesucht: Ein junger gebildeter Deutscher sucht unter liberalen Bedingungen eine Stellung, am liebsten in einem Wholesale-Geschäft. Adresse: No. 2347 State Str. 9

Gesucht: Ein junger Mann sucht Stelle in einem Wholesale-Hause. Ist der deutschen und englischen Sprache in Wort und Schrift mächtig. Adresse: D. 108, „Abendpost". 9

Gesucht: Ein kräftiger deutscher Mann, der schon ein Jahr das Schmiedegeschäft gelernt hat, wünscht das Geschäft weiter zu lernen. Bitte zu adressiren F. 109, „Abendpost". 9

Gesucht: Ein in Deutschland gebildeter Apotheker sucht Stellung. Nachzufragen 148 E. Madison Str. 8

Gesucht: Engineer, Gas- und Steamfitter sucht Stelle als solcher. 102 Coulter Str. modi8

Gesucht: Junger deutscher Elektriker, Metallspinner, Braß-Finisher, Electro-Platen, kann jede Solution herstellen, sucht Stellung. Adr. G. 110, Abendpost. mod6

Gesucht: Ein guter Cakes-Bäcker und Ornamenter sucht einen stetigen Platz als Vormann. No. 144 Cornell Str. 9

Ein gebildeter, deutscher Mann, erst eingewandert, sucht irgend eine Beschäftigung. Adresse O. Heyber, 52 Samuel Str. 7

Gesucht: Ein Sohn achtbarer Eltern, 15 Jahre alt, wünscht das Maschinenbaugeschäft zu erlernen. Zu erfragen 1524 Michigan Ave. samodi5

Gesucht: Ein deutscher Mann, noch nicht lange im Lande, sucht Stelle für Hausarbeit. Adresse: K. 92, „Abendpost". frsamo9

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Eine anständige junge Frau mit 3 Jahre alten Kinde sucht Stelle als Haushälterin bei einem anständigen Wittwer. 871 Talman Ave. samo5

Gesucht: Waschplätze, auch wird Wäsche in's Haus genommen. 440 Larrabee Str. 1aglw5

Gesucht: Eine tüchtige Köchin sucht Stelle im Saloon oder Restaurant. 587 Larrabee Str. modimi8

Gesucht: Nettes Mädchen, welches keine Arbeit scheut, sucht Stelle im Privathaus. 587 Larrabee Str. modimi8

Gesucht: Zwei Mädchen suchen Stelle für Küchenarbeit im Restaurant oder Boardinghaus. 587 Larrabee Str. modimi8

Gesucht: Wünsche einige Plätze zum Waschen, auch Stelle für einen Knaben, 15 Jahre alt. 13 Dime Str., nahe Division. 8

Stellengesuch: Ein gutes deutsches Mädchen als 2. Mädchen in guter Familie. 219 Townsend Str. 0

Grundeigenthum und Häuser.

Land und Farms zu verkaufen oder zu vertauschen, die beste Frucht sieht man doch rings herum Tomah, kein Staat kann besseres Getreide aufzeigen als wir Farmer im Monroe County und das Haupt davon 15 Meilen um Tomah. Wir stehen gut, daß alle Papiere klar sind und niemand betrogen wird und ertheilen Auskunft, wenn Briefmarken geschickt werden. Man wende sich an: J. Nelson und Werner, P. O. Box 369, Tomah, Wisconsin. samod6

Zu vertauschen: Schöne Cottage und Lot, auch seine unbebaute Lotten in Jefferson Park. Eigenthum wird unentgeltlich gezeigt. Kommt und sprecht mit mir, Henry Brushaber, 24 Times Bldg. 3auglw11

Zu vermiethen: Eine 75 Acker Farm, 1½ Meilen südwestlich von Elmhurst. Adresse: C. Bendemer, Elmhurst, Ill. 3a1w9

Zu verkaufen: Haus und Lot für \$1600. \$1000 Anzahlung. Umstände halber so billig. 890 Washtenaw Ave., nahe North Ave. samo5

Zu verkaufen: Schöne Lotten an Franklin Park für sofortigen Verkauf, von \$50 bis \$100. Näheres beim Eigenthümer. 223 E. Water Str. 22jllmt0

Zu verkaufen: Billig; schöne 4-Zimmer-Cottages an Lincoln Str., zwischen 44. und 45. Str. \$50 bis \$100 baar, \$10 monatlich. T. W. Boske. Eigenthümer. 2959 Emerald Ave. bw17

Zu verkaufen: Eine Lot, 25x130, an Samuel Str., nahe Clorinda Str. Näheres bei John Mehl. 202 Henry Str. 29jl2w5

Zu verkaufen: Ein zweistöckiges Brickhaus mit Basement, billig. Zu erfragen 2955 Emerald Ave. bw12

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Zu verkaufen oder vertauschen gegen Haus und Lot ein Segelschiff, 250 Tonnen Tragkraft. \$3000. B. Fried, 437 The Rookery. 7

Bargains: Show Cases, \$3.00; Counters, \$3.00; Cigarren-Figur; Pooltisch. Muß verkaufen. 108 W. Adams Str. modi7

Zu kaufen gesucht: Ein Milchgeschäft auf der Südseite. 3—5 Kannen. Adresse 420 26. Str. 7

Zu verkaufen: Billig, eine noch unbenutzte Singer-Nähmaschine, eine zweischläferige Bett-Lounge mit Springmatratze, ein neuer Carpet. 522 Larrabee Str., erster Flat. 6

Zu verkaufen: Ein 1½ Jahre alter St. Bernhard Hund, 137 Pfund schwer, ist billig zu verkaufen. No. 2347 State Str. 6

Sehet hier! Beinahe neues Baby-Carriage, \$4.00; feiner Gasolinofen mit Backofen, \$8.00; Folding Bett, \$7.50; Brüssel Carpet, \$7.50. Muß verkaufen. 106 W. Adams Str. modi9

Zu verkaufen, billig: Ein gutes Pferd. 587 Larrabee Str. modimi8

Zu verkaufen, billig: Ein Ziegenbock mit Wagen. 546 N. Market Str. modi8

Zu verkaufen, billig: Wegen Abreise, eine Haushaltung, bestehend aus feinen Möbeln für vier Zimmer nebst Kücheneinrichtung. 592—594 Wells Str., 1 Treppe, links. 8

Zu verkaufen: Zwei gute Milchkühe. 1345 N. Western Ave. 8

Zu verkaufen: Zwei Pferde. 1114 N. Oakley Ave. modimi8

Zu verkaufen: Gesundes starkes Pferd. 102 Clybourn Ave. 8

Zu verkaufen: Zwei Barbierstühle, so gut wie neu, sehr billig. 369 Larrabee Str., über dem Barbershop. bimi0

Zu verkaufen: Ein guter Bäckerwagen; habe keinen Gebrauch dafür. 115 Canalport Ave. 8

Zu verkaufen: Schönes Buggypferd, billig. 4942 Dreyer Str. 8

Zu verkaufen: 2 billige Pferde: müssen verkauft werden. 979 Milwaukee Ave. samo5

Zu verkaufen: Billige Asch-Kisten. 389 Larrabee Str. 30jllw8

Eis — Eis — Eis. Billig zu verkaufen. \$1.50 per Tonne. Louis Müllers Eishaus. 1386 N. Ashland Ave. 1aglm8

Alle Sorten Nähmaschinen garantirt für fünf Jahre; Preis von \$10 bis \$35. 246 S. Halsted Str., Goutevenier & Sperdel. 15decl j6

Persönliches.

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damenfriseur und Perrückenmacher, 384 North Ave., an. 28jllw6

Abstrakte werden von einem Advokaten für \$10 untersucht. Zimmer 1322, 134 Washington Str. 30jllw8

Herr August Kunze, früher 16 Desplaines Str., wird gebeten, seine Adresse baldigst unter M. 19, „Abendpost" niederzulegen. frsamo5

Eine deutsche Kleidermacherin macht während der Sommermonate Damenwaschkleider für \$1.00 das Stück; seine Haus- und Außenkleider von \$2.00 aufwärts. Zufriedenheit garantirt. Merchant Tailors System. 2451 Wentworth Ave. 9

Löhne, Noten, Board-, Saloon-, Grocery-, Rentbills und schlechte Schulden aller Art collectirt. Constabler immer an Hand die Arbeit zu thun. 76—78 5. Ave., Zimmer 8. Offen Sonntags bis 11 Uhr Morgens. Schneidet Dies aus. 30jllw8

\$1.00 wird Ihnen auf jede Maschine vergütet, wenn Sie diese Anzeige mitbringen. Domestic \$25, New Home \$20, White \$12, Standard \$15, Household \$20, American \$10, Singer \$8 bis \$15 und hundert andere von \$5 an in der Domestic-Office, 216 S. Halsted Str.

Alexanders deutsche Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Ecke Halsted, Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. sucht Verschwundene oder Verlorene. Alle Ehestandsfälle untersucht und Beweise gesammelt. Schwindeleien auf Verlangen aufgespürt. Die einzige richtige deutsche Polizei-Agentur in der Stadt. Jeder, der in irgend welche Unannehmlichkeiten verwickelt ist, möge vorsprechen. Gesetzlicher Rath frei. Offen Sonntags bis Mittag. 16ma1jl

Aerztliches.

Erfolgreiche Behandlung der Frauenkrankheiten. 35jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke Clark. Von 12 bis 4; Sonntags von 1 bis 2. 14aplj6

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt. Dr. Schröder, 70 State Str., Zimmer 312. Sprechstunden von 2 bis 5½ Uhr. Wohnung 27. und Hanover Str. dal

Stottern und Sprachfehler heilt gründlich. 16jährige Erfahrung. Dr. Schwarz, Specialist, 182 Blue Island Ave. 24jllml

Geschlechts-, Nieren-, Blut-, Haut-, Lungen-, Herz-, Magen-, Leber- und Unterleibskrankheiten eine Specialität. Dr. Ehlers, 112 Wells Str., nahe Ohio. 3aug3mtl1

Frauenkrankheiten, chronische und private Krankheiten beider Geschlechter behandelt mit Erfolg Dr. Bernauer, 829 W. 21. Str., Ecke Robey. Ebenfalls briefliche Consultation. 25ma6m

Gutes Privat-Heim für Damen vor und während Entbindung. Babies werden adoptirt. Alle Frauenkrankheiten behandelt. Strengste Verschwiegenheit zugesichert. Preise zufriedenstellend für Jeden, auch solche, welche nicht bemittelt sind. Mrs. Dr. Czarra, 497 W. Monroe Str. 25jullm7

Dr. Hutchinson in seiner Privat-Dispensary, 125 S. Clark St., gibt brieflich oder mündlich freien Rath in allen speciellen Blut- oder Nervenkrankheiten. Dr. Hutchinsons Mittel heilen schnell, dauernd und mit geringen Kosten. Sprechstunden: 9 Vorm. bis 8 Uhr Nachm. Sonntags 10 bis 2. Zimmer 43 & 44. 24mylj7

E. Gramatzer, auf der Universität in Wien mit Diplom ausgezeichnete Geburtshelferin, 175 Clybourn Ave., Chicago, Ill. Giebt über alle Frauen- und Kinderkrankheiten unentgeltlich Auskunft. 9j3m

Privat-Heim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten. Annahme von Babies vermittelt. Behandlung aller Frauenkrankheiten; strengste Verschwiegenheit. Frau Dr. Schwarz, 279 W. Adams Str. bwl

\$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenliedern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Colliders Hermit-Salbe nicht heilt. 50c die Schachtel. 174 E. Madison Str. 1maibw6

Unterricht.

Zither-Unterricht ertheilt in und außer dem Hause Rud. Schlick, Concertist aus Wien. 555 N. Clark Str. 1auglw1

Czarras Institut für Kleidermachen, 212 S. Halsted Str. Damen und Töchter bekommen gründliche Ausbildung im Zuschneiden, Anpassen, Nähen, Drapiren und Anfertigen von Kleidern, Jackets und Kinder-Garderobe rc. 6jullm8

Verschiedenes.

Entlaufen oder gestohlen: 2 Muley Kühe, eine weiß mit kurzem Schwanz, andere roth. Bringet nach 5100 Emerald Ave. frsamo6

Geld.

Zu verkaufen: Mortgages, 6 bis 7 Prozent Zinsen. Beste Sicherheit. R. Smith, 629 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park. 14aprlmo1

250,000 Dollars zu verleihen auf Grundeigenthum zu 5 und 5½ Prozent Zinsen. R. Smith, 629 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park. 1ma1j

Sergius Panin.

Roman von **Georges Ohnet.**

(4. Fortsetzung.)

Sie hatte ihn abgewiesen! Man höre! Das war ja geradezu verrückt! Ein so unverhoffter Antrag! Sie hatte ja keinen Groschen Vermögen, dagegen aber kostspielige Ansprüche. Ihre Erziehung war eine derartige gewesen, als ob sie nur in Seide und Sammt gehen, im Wagen fahren könne und sich ausschließlich um ihr Vergnügen zu kümmern brauche. Unter was für einem Vorwande wies sie ihn denn ab? Unter gar keinem, sie erklärte hochmüthig und höhnisch, daß sie „diesen Menschen" nicht liebe und ihn nicht heirathen würde.

Im tiefsten Herzensgrunde Saviniens war noch ein Rest des alten Hasses gegen Jeanne zurückgeblieben, ein Haß, der sich von jener Zeit herschrieb, als die jüngere Linie Desvarennes fürchtete, die großartige Erbschaft könnte auf die Adoptivtochter übergehen. Diese Befürchtung war nun freilich nicht mehr vorhanden, aber der alte Groll war geblieben und jede Unannehmlichkeit und Kränkung, die Jeanne betraf, fand an Savinien einen beifallspendenden Beobachter. Er war eben im Begriff, Marechal um weitere vertrauliche Mittheilungen zu ersuchen, und stand nun auf, lehnte sich an dessen Schreibpult und schickte sich an, ihn mit lüsterner Miene auszufragen, als an der Thür, welche in Frau Desvarennes' Kabinet führte, ein Stimmengeräusch vernehmbar wurde. Die Thür ging halb auf und man erblickte eine nervige Frauenhand, die zwar plump und kurzfingerig war, aber Willensstärke und Energie verrieth. Gleichzeitig hörte man auch deutlich die letzten Worte, welche die Prinzipalin mit dem Bureauchef wechselte. Frau Desvarennes sprach deutlich und klar, aber ihre Stimme war etwas erregt; im Tonfall lag ein Schatten von Aerger.

„Sagen Sie dem Minister, mein lieber Herr, daß mir das nicht paßt, dergleichen ist bei uns nicht gebräuchlich. Ich betreibe mein Geschäft seit fünfunddreißig Jahren auf diese Weise und habe mich immer gut dabei befunden. Leben Sie wohl...."

Eine andere, von hier aus unsichtbare Thür des Kabinets der Frau Desvarennes schloß sich und die Schritte des Bureauchefs vom Kriegsministerium entfernten sich im Korridor. Die Prinzipalin trat ein.

Marechal stand zuvorkommend auf. Was Savinien anbetraf, so waren seine schönen Entschlüsse beim Klang der Stimme seiner Tante wie weggeblasen; er hatte sich schleunigst in die äußerste Ecke des Comptoirs zurückgezogen und verhielt sich hier auf einem Ledersopha, hinter einem Lehnstuhl verborgen, ganz ruhig.

„Stellen Sie sich vor, Marechal," rief Frau Desvarennes, „sie wollen mir, unter dem Vorwande der Kontrolle, einen Beamten des Ministeriums in die Mühle schicken! Sie behaupten, alle Militärlieferanten hätten sich dieser Verpflichtung unterzogen.... Hören Sie nur! Diese Menschen halten uns wohl für Diebe? Bis jetzt hat noch niemand mich zu verdächtigen gewagt! Und darüber soll man sich nicht ärgern?

Während Frau Desvarennes mit Marechal sprach, schritt sie im Kabinet auf und ab. Es war immer noch die nämliche Frau, mit der breiten, gewölbten Stirn; ihr Haar, das schlicht und glatt gekämmt war, fing an grau zu werden, aber der Glanz ihrer schwarzen Augen wurde dadurch nur noch lebhafter. Sie hatte noch immer sehr schöne Zähne und ihr Lächeln war noch immer jugendlich und reizend. Ihre Rede war belebt wie gewöhnlich, und ihre Gestikulation hatte etwas Männliches. Sie stellte sich vor ihrem Sekretär hin, als ob sie ihn auffordern wollte, ihr gutes Recht zu bezeugen. Eine volle Stunde lang hatte sie sich dieser offiziellen Persönlichkeit gegenüber mäßigen müssen, jetzt entschädigte sie sich dafür bei Marechal und legte ihm ihre Gedanken, ohne Pathos und Dünkel klar auseinander. Plötzlich bemerkte sie Savinien, der, bevor er sich zeigte, das Ende dieses Ergusses abwarten wollte. Die Prinzipalin wandte sich barsch zu ihm, runzelte die Brauen und rief: „Ah! — Bist du hier? Wie kommt es, daß du deine Kokotten im Stich gelassen hast?"

„Ich wollte Ihnen meine Aufwartung machen, liebe Tante..."

„Nur keinen Unsinn, ich habe keine Zeit!" unterbrach ihn die Prinzipalin, „kurz und gut, was willst du?"

Durch diesen unfreundlichen Empfang außer Fassung gebracht, blinzelte Savinien einigemal mit den Augen, als ob er sich besänne, wie er wohl sein Anliegen am besten vorbringen könne, dann begann er entschlossen: „Ich möchte eine Geschäftsangelegenheit mit Ihnen besprechen."

„Du — ein Geschäft?" erwiderte Frau Desvarennes in erstauntem und ironischem Ton.

„Ja, Tante, ich will Ihnen ein Geschäft vorschlagen," erklärte Savinien, neigte aber dabei den Kopf, in der Erwartung, mit harten Worten abgewiesen zu werden.

„Oh, oh, oh!" entgegnete ihm Frau Devarennes mit dreifacher Betonung; „du kennst doch unsere Abmachung, du bekommst eine bestimmte Rente...."

„Ich verzichte darauf," unterbrach sie Savinien lebhaft, „ich will meine Unabhängigkeit wieder haben. Diese Fesseln kommen mir theuer zu stehen — ich bin bei dem Handel der Betrogene gewesen. Das Geschäft, welches ich vorhabe, ist glänzend und muß einen bedeutenden Gewinn abwerfen, ich werde keinesfalls davon zurücktreten."

Savinien war lebhaft geworden und hatte seine Sicherheit wiedergewonnen; er war von der Vortrefflichkeit seines Geschäfts überzeugt, war bereit, seine Zukunft darauf zu gründen, und entwickelte seine Pläne. Die Tante dürfe ihm den Versuch nicht verdenken, er wolle seine Energie und Entschlossenheit beweisen. Er sprach und sprach, fügte Satz an Satz und hielt eine förmliche Rede.

„Genug, genug!" rief endlich Frau Desvarennes und unterbrach sein Geschwätz. „Ich habe zwar die Mühlen gern, aber nicht die Plappermühlen; du brauchst viel zu viel Worte, um ein ernstes Geschäft zu begründen, diese Redensarten dienen nur dazu, um die Nichtigkeit deiner Projekte zu verhüllen.... du willst dich also in eine Spekulation einlassen? Wo nimmst du das Geld her?"

„Ich liefere die Idee, die Erfindung, Kapitalisten sind auch vorhanden, wir werden ein Aktienunternehmen gründen...."

„Niemals! Ich widersetze mich! Du willst eine solche Verrntwortlichkeit auf dich nehmen! Du — ein Unternehmen leiten? Nichts als Dummheiten wirst du machen! Mit einem Wort, du willst eine Idee, eine Erfindung verkaufen, nicht wahr? Nun, ich kaufe sie dir ab."

„Ich will nicht bloß Geld haben," fing Savinien mit beleidigter Miene an, „ich verlange, daß man meiner Idee Vertrauen schenkt; die Begeisterung der Aktionäre, den Erfolg verlange ich. Sie, Tante, haben kein Vertrauen zu meinen Entwürfen."

„Was geht's dich an, wenn ich sie dir abkaufe? Das scheint mir doch ein schöner Beweis des Vertrauens zu sein! Nun, ist's abgemacht?"

„Ach, Tante, Sie sind zu unbarmherzig!" stöhnte Savinien. „Wessen Sie sich einmal bemächtigt haben, mit dem ist's vorbei; seine Unabhängigkeit ist dahin, er muß Ihnen gehorchen. Solch eine schöne, großartige Idee...."

„Schon gut! Marechal, lassen Sie meinem Neffen zehntausend Franken geben.... Und hörst du, daß ich nicht mehr von dir reden höre!"...."

Drittes Kapitel.

Sie verabschiedete Savinien mit einer Handbewegung und dieser entfernte sich ganz verdutzt mit Marechal. Als Frau Desvarennes allein geblieben war, setzte sie sich an das Schreibpult ihres Sekretärs, nahm die Briefe vor und fing an sie zu unterschreiben. Die Feder flog nur so in ihren Fingern und ihr Namenszug machte sich in kräftiger Männerhandschrift, mit einem blitzartigen Schnörkel, auf dem Papiere breit.

Eine Viertelstunde hatte sie sich hiermit beschäftigt, als Marechal zurückkehrte; ihm folgte ein kostbar gekleideter, dicker, untersetzter Mann von schwerfälligem Aussehen. Sein von einem rauhen, braunen Bart umgebenes Gesicht, seine von dichten Brauen beschatteten Augen verriethen beim ersten Anblick einen sehr hartherzigen Menschen; aber sein Mund widersprach diesem Eindruck. Die fleischigen, üppigen Lippen ließen auf Sinnlichkeit schließen. Ein Schüler Lavaters oder Galls würde, wenn er dieses Mannes Schädeldecke befühlt hätte, sofort einen außerordentlichen Trieb zu sinnlicher Liebe entdeckt haben. Erfaßte einmal die Liebe diesen Mann, so mußte es eine wahnsinnige Liebe sein.

Marechal trat zurück, um ihn vorausgehen zu lassen.

„Guten Tag, Prinzipalin," sagte der Neueingetretene vertraulich, indem er sich Frau Desvarennes näherte.

Diese wandte sich lebhaft um und antwortete in freundschaftlichem Tone: „Ah, Sie sind's Cayrol! Das trifft sich gut, ich wollte soeben nach Ihnen schicken."

Jean Cayrol, gebürtig aus Cantale, war in den rauhen Bergen der Auvergne aufgewachsen, sein Vater, ein unbedeutender Pächter aus der Gegend von Saint-Flour, hatte sein und seiner Familie Existenz durch Ackerbau gefristet. Cayrol mußte schon in seinem achten Jahr das Vieh hüten; da er aber sehr aufgeweckt war, so hielt er sich nicht für's Landleben, sondern für einen andern Beruf geschaffen und war daher auch sofort bereit, die erste Gelegenheit zu ergreifen, um in die Stadt zu kommen. Er wurde Bedienter bei einem Bankier in Brioude. In diesem einigermaßen luxuriösen Hause bekam er etwas Schliff und legte seine bäuerliche Schwerfälligkeit ab. Da er die Kräfte eines Stiers hatte, so war er im Stande, ganz allein die Arbeit von zwei Männern zu leisten, und wenn er dann des Abends in seine Dachkammer kam, so schlief er über'm Lesenlernen ein. Es stak eine wahre Wuth, vorwärts zu kommen, in ihm und keine Mühe war ihm zu groß, sobald sie ihn seinem Ziel näher brachte. Als sein Herr Deputirter wurde, begleitete ihn Cayrol nach Paris. Die Geschäftigkeit der Hauptstadt verdrehte ihm den Kopf ganz und gar. Als er die gewaltige Regsamkeit der großen Stadt sah, auf deren Pflaster enorme Reichthümer wie die Pilze emporwuchsen, da fühlte dieser Auvergnat, daß seine geistigen Kräfte einer solchen Thätigkeit gewachsen seien; er verließ seinen Herrn und trat bei einem Kaufmann in der Straße du Sentier als Kommis ein. Hier lernte er, während eines Zeitraums von vier Jahren, den Handel und vervollständigte seine Kenntnisse. Als ihm jedoch binnen Kurzem klar wurde, daß nur das Geldgeschäft zu schnellem Reichthum verhelfen könne, wandte er der Straße du Sentier den Rücken und trat bei einem Wechselagenten ein. Sein Spürsinn kam ihm bei den Spekulationen vortrefflich zu statten und einige Jahre später ertheilte man ihm die Vollmacht, Börsengeschäfte abzuschließen. Er stand nun auf solider Basis und verdiente gegen fünfzehntausend Franken; das war aber nur eine Kleinigkeit im Vergleich zu dem, was er zu erreichen hoffte. Er war nun achtundzwanzig Jahre alt geworden und fühlte, daß er, um vorwärts zu kommen, zu Allem bereit sei; nur Ehrlosigkeit verschmähte er, denn dieser auf den Erwerb von Reichthum erpichte Mann würde lieber den Tod gewählt, als sich durch unredliche Mittel bereichert haben.

(Fortsetzung folgt.)

---

* Der in unserem Vorstädtchen Harvey wohnhafte John Bolten erlag heute im County Hospital den Verletzungen, welche er bei einem Sturze von einem Fahrstuhl erlitten hatte.

Ein unterirdischer Verkehrsweg.

Die Wabash Ave. dafür ausersehen.

Eine Gesellschaft, die sich „Wabash Ave. Subway Transportation Co. of Chicago" nennt, hat sich in Springfield incorporiren lassen und beabsichtigt, mit einem Kapital von $10,000,000 eine Bahn unter der Wabash Ave. zu bauen. Die Direktoren der Gesellschaft sind: Georg W. Cole, Silas Rhodus, J. Warren Peace, Maria E. Beasley und Pleasant Amick.

Die Bahn wird ihren Anfang in der Nähe des Flusses nehmen und an der 83. Str. enden. Die Wabash Ave. wird zu diesem Zwecke in ihrer ganzen Breite unterminirt werden. Für die Mauern inem d Gewölbe werden „Illinoiser Steine" und schwere Stahlbogen verwendet und der Tunnel soll so breit werden, daß vier Züge neben einander passiren können. Die Betriebskraft soll Elektrizität sein, so daß die Passagiere durch Rauch nicht belästigt werden. Haltestellen werden überall da angebracht werden, wo es nöthig und möglich ist und die Anzahl der Züge wird mit dem Bedarf nach solchen in Einklang gebracht werden.

Eine Rächerin ihrer Ehre.

Frau Bertha Paul, von No. 430 S. Western Ave., hatte bekanntlich vor Kurzem den Agenten H. B. Dickinson angeklagt, ihr Gewalt angethan zu haben. Dieser stellte die Sache vor Gericht als einen Erpressungsversuch hin und wurde, da die Beweise gegen ihn sehr mangelhaft waren, von der schweren Anklage freigesprochen. Die angeblich so schwer in ihrer Frauenehre Gekränkte konnte sich bei diesem Urtheil jedoch nicht beruhigen und rechnete am Samstag privatim mit Dickinson ab, indem sie ihm ein Glas Vitriol in's Gesicht schüttete. Zum großen Glück für den Verletzten, der sich gegenwärtig im County-Hospital befindet, scheinen wenigstens seine Augen nicht besonders verletzt zu sein.

Frau Paul und ihr Gatte wurden verhaftet, den Letzteren ließ man indeß sofort wieder frei, da er nach Angabe der Attentäterin von ihrem Anschlag auf Dickinson nichts gewußt haben soll.

Im Fluß ertrunken.

Bei einem Versuch, das Boot, in welchem er in Gemeinschaft mit einem gleichalterigen Kameraden den Fluß hinauffuhr, an dem Schlepptau eines Schooners zu befestigen, fiel gestern der dreizehnjährige Robert Maagens, von No. 204 Despalines Str., in der Nähe der Brücke an der 12. Str. über Bord und ertrank. Seine Leiche war bis heute Morgen noch nicht gefunden worden.

Wieder einmal vernünftig.

In dem Befinden des unglücklichen Advokaten Frank Collier soll eine wesentliche Besserung eingetreten sein. Nicht nur seine Aerzte, sondern auch seine Gattin und Mutter erklären, daß sein Irrsinn einem ruhigen, vernünftigen Benehmen Platz gemacht hat und hoffen, ihn bald wieder frei in ihrer Mitte zu sehen.